

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Wertages. Abonnementspreis mit der illustrierten Beilage „Der Spaß“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 16 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die breit- und hochgespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 279

Montag, 30. November 1931

38. Jahrgang

Recht oder Willkür?

Und immer wieder Eutin!

Unsere scharfe Kritik an den sinnlosen Urteilen des Schnellrichters von Eutin hat auch in bürgerlichen Kreisen ihr Echo ausgelöst. An sich ist es zunächst gleichgültig, ob solch ein Echo zustimmend oder widersprechend klingt, die Hauptsache ist, daß es klingt. Denn das Entsetzlichste wäre, wenn das abgestumpfte Rechtsgefühl großer Volksschichten solche blutigen Fehlurteile völlig feilnahmslos passieren ließe.

Wir werden in der Eutiner Angelegenheit immer wieder die Frage aufwerfen: Entspricht es dem Sinn der Notverordnung des Reichspräsidenten, daß irgendein zufällig allmächtiger Alleinrichter seine Antipathie gegen eine noch dazu republiktreue Organisation sich in Urteilen ausbreiten läßt, die keineswegs geeignet sind, die Öffentlichkeit zu beruhigen, sondern immer noch mehr Unruhe und Erbitterung hervorzurufen müssen? Auch für einen Richter der Republik gilt der alte Satz: *Justitia regnum fundamentum.*

Statt aller weiteren Kritik möchten wir dem Eutiner Urteil ein anderes Urteil gegenüberstellen, das ein Altonaer Gericht am letzten Freitag verkündete. Diesmal handelte es sich nicht um Reichsbannerkameraden, sondern SA-Leute saßen auf der Anklagebank. Und dementsprechend —

Doch sehen wir uns den Vorgang selbst an: In einem Sonntag morgen (25. Oktober) marschierte ein Krupp Nazi, teilweise waren sie uniformiert, teilweise in Zivil, geschlossen durch Ahrensburg. Die Polizei fragte nach der Genehmigung. Es war keine vorhanden. Daraufhin nahm die Polizei den Führer, einen Handlungsgehilfen Hinge, mit auf die Wache. Nachdem Hinge zweimal gelugnet hatte, im Besitz von Waffen zu sein, wurde er durchsucht. Und man fand bei ihm, in der Kleidung versteckt, einen geladenen Revolver.

Wie stellte sich nun das Altonaer Gericht zu diesem Vorgang? Es sprach den Angeklagten von dem Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten frei und verurteilte ihn nur wegen unbefugten Waffenbesitzes zu einer Geldstrafe von 50 RM.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Lichtwerk, aus, daß es sich in diesem Falle

nicht um eine Demonstration zu politischen Zwecken handelte, dazu gehöre, daß die Teilnehmer auch nach außen hin als politisch Gleichgesinnte erkennbar seien. Das sei nicht der Fall gewesen, da außer den Uniformierten auch noch Leute in Zivil an dem Zug teilnahmen. Dadurch, daß sie kurze Zeit in geschlossenem Zuge durch Ahrensburg marschiert seien, sei auch die öffentliche Ordnung nicht gestört worden.

Man wird uns bitte die kleine Feststellung nicht übelnehmen, daß die bestraften Lübecker Reichsbannerkameraden in Eutin weder uniformiert waren, noch irgendwo oder irgendwann sich im geschlossenen Zug gezeigt haben.

Und nun überlassen wir bis auf weiteres die Beurteilung der

beiden Rechtsprechungen in Altona und in Eutin der Öffentlichkeit.

Das Bleistück in der Streichholzschatel aber, das den General-Anzeiger gestern wieder in solche Erregung versetzte, daß er mit Empfasse verkündet, es könne unter Umständen tödlich wirken, wollen wir getrost der Beurteilung durch die Lübecker Berufungsinstantz überlassen. Ein Hieb mit einer Nagelschere kann unter Umständen auch tödlich wirken — ist sie deshalb eine Waffe im Sinne der Waffenverordnung des Reichspräsidenten? (In Mecklenburg weigern sich die Behörden und die Gerichte, den Spaten als eine solche Waffe anzusehen.)

Nazi oder Nicht-Nazi — das ist die Frage, von der die Auslegung bei manchen Richtern offenbar einzig und allein abhängt.

Interdessen tobt sich die Nazi-Willkür in Eutin ungehemmt weiter aus. Der neue stellvertretende Bürgermeister, der noch nicht einmal bestätigt ist, hat als erste Amtshandlung das Verkehrslokal der Gewerkschaften auf drei Monate geschlossen, mit folgender Begründung: Der Wirt habe vor einigen Wochen Fensterläden anbringen lassen, was seinem Lokal einen festungsähnlichen Charakter gebe. Außerdem versammle sich in dem Lokal beständig das Reichsbanner, was eine Bedrohung Eutins bedeute.

Die Regierung des Landessteins Lübeck hat auf Protest das Verbot schließlich bis Montag mittag (also heute) verschoben. Welchen Erfolg weitere Schritte zur Verhinderung dieses geradezu unglaublichen Verbotes haben, das weiß der Himmel des Dritten Reichs.

Ueber eins aber sind sich hoffentlich die derzeitigen Machthaber Eutins klar: Ihr krampfhaftes Selbdenken hat die Grenze des Lächerlichen schon lange überschritten. Und alle Prüfungen der Situation, sei es durch Oldenburger oder Berliner Stellen, werden sich im wesentlichen nicht mit Rechts-, sondern mit Geisteszuständen zu befassen haben. Sei!

„Militaristen aller Länder vereinigt Euch!“

Hitler macht in Frankreich Schule Radauzogen bei einer internationalen Abrüstungskundgebung

In Paris kam es während einer Abrüstungskundgebung, in der maßgebende Politiker aus verschiedenen Ländern zu Wort kommen sollten, zu heftigen Radauzogen. Diese Szenen dürften dem Ansehen Frankreichs in der Welt mehr geschadet haben als viele nationalsozialistische Reden und militäristische Handlungen der letzten Jahre.

Versammlungskrawalle wildesten Art sind in Frankreich keineswegs selten, aber die Öffentlichkeit mißt ihnen im allgemeinen keine besondere Bedeutung bei. Die Vorfälle von Freitagabend dürften hingegen den stärksten Widerhall in der ganzen Welt erwecken, weil sich dieser Sprengungsversuch gegen eine internationale Kundgebung richtete, die von 30 Ländern besetzt war und auf der Ausländer von Weltruf wie Lord Robert Cecil, der frühere amerikanische Botschafter in Berlin und London, Houghton, der greise italienische Völkerrechtler Scialoja und der neue spanische Botschafter in Washington, Madariaga als Redner auftraten. Das sind keineswegs radikale Pazifisten und Antimilitaristen, ebenso wenig wie der deutsche Redner, der Zentrumsabgeordnete Joos, oder die französischen Sprecher Herriot, Painlevé und de Jouvenel. Alle diese Herren sind sehr gemäßigte Vorkämpfer einer überaus vorsichtigen Abrüstungspolitik und sind zumeist peinlichst darauf bedacht, ihre nationalen Belange zu wahren. Dennoch haben die französischen Nationalisten gegen diese Veranstaltung eine wilde Heise inszeniert und ihren Verlauf durch

Radauzogen übelster Art

gestört.

Das war nicht nur eine Unhöflichkeit ersten Ranges gegenüber den ausländischen Gästen, sondern auch gerade vom französischen Standpunkt eine furchtbare Torheit. Denn jetzt werden Millionen von Amerikanern, Engländern, Spaniern und überhaupt von Menschen aller Nationen — gleichviel, ob ein Landsmann von ihnen als Redner in Paris niedergebrüllt worden ist oder nicht — die Ueberzeugung gewinnen, daß Frankreich ein nationalsozialistisches, fremdenfeindliches, militäristisches und ebendrein unerbittliches Land sein müsse. in

dem es geradezu gefährlich sei, Frieden und Abrüstung zu propagieren.

In Wirklichkeit gibt es weder ein Frankreich noch ein Deutschland, noch ein England, sondern es gibt in jedem Volke eine mehr oder minder starke Schicht von nationalsozialistischen Nüppeln, die die friedliebenden Massen terrorisieren und denen jede internationale Zusammenarbeit als Landesverrat erscheint. Daß diese Schicht gegenwärtig in Frankreich sehr zahlreich ist, daß sie durch ihren Einfluß auf die Presse, auf die Rüstungsindustrie, in der Armee, im Parlament und sogar auf einen Teil der Regierung (Kriegsminister Maginot!) eine Bedeutung besitzt, die weit über die Zahl ihrer eigentlichen Anhänger hinausragt, steht unzweifelhaft fest. Ebenso unbestreitbar ist,

daß die nationalsozialistische Bewegung in Frankreich seit einem Jahre beträchtliche Fortschritte gemacht hat, und zwar unter dem Eindruck und als Folge des Aufschwunges der Hitlerbewegung in Deutschland.

Der Name „Hitler“ ist auch auf der Pariser Kundgebung als Zwischenruf während der Rede von Joos wiederholt gefallen. Die französischen Nationalisten und Abrüstungsgegner weisen natürlich auf die Fortschritte des Revanchegedankens in Deutschland hin, um am Vorabend der Weltabrüstungskonferenz jedes Zugeständnis des eigenen Landes zu bekämpfen.

Die deutsche Rechtspresse registriert die Pariser Vorgänge mit einem wahren Triumphgeschrei, als handelte es sich bei dieser erfolgreichen Störung einer internationalen Abrüstungskundgebung in Frankreichs Hauptstadt um einen eigenen Sieg. Sie benutzen außerdem die Gelegenheit, um die am Pariser Abrüstungskongreß beteiligten deutschen Organisationen zu verhöhnern und dem deutschen Botschafter vorzuwerfen, daß er den Saal nicht demonstrativ verlassen habe. Die Herrschaften haben wirklich keinen Anlaß, zu triumphieren. Denn die Radaumacher und Nüppel von Paris sind Fleisch von ihrem Fleisch und Geist von ihrem Geist: es sind die französischen Eugenberger und Hitlerianer in Reinkultur. Es sind die gleichen Methoden — siehe Halle —, es ist das gleiche erbärmliche Niveau, das die internationale der Friedensstörer auszeichnet.

Selbstmord Schünings

Dramatische Szenen im Sklarek-Prozess

W.B. Berlin, 30. November

Schon lange vor Beginn der Montag-Verhandlung im Sklarek-Prozess hatte sich auf der Straße vor dem Gerichtsgebäude eine große Zuschauermenge eingefunden. Im Laufe der Vernehmung des Bürgermeisters Scholz im Sklarek-Prozess teilte der Vorsitzende mit: Wir wird koeben von einem Pressevertreter die Mitteilung gemacht, daß Schünings sich heute im Westhafen erschossen hat. Es entsteht im Saal eine große Bewegung.

Willi Sklarek ruft: „Für uns ist es traurig, daß auf diese Weise unsere Anschuld nicht bewiesen wird.“

Leo und Willi Sklarek rufen mit drohend erhobener Faust zu Scholz: „Sie haben ihn auf dem Gewissen.“

Vorsitzender: Wenn Sie sich nicht anständig benehmen, Gebrüder Sklarek, dann werden Sie hinausspazieren.

Preußen geht gegen

Studentenfurchheit vor

Berlin, 30. November (Radio)

Das preußische Kabinett hat in seiner letzten Sitzung den vom Kultusminister Grimme vorgelegten Entwurf eines neuen Disziplinargesetzes für die Studenten der wissenschaftlichen Hochschulen zugestimmt. Der Entwurf wird in diesen Tagen dem Staatsrat zugehen. Außerdem hat die preußische Regierung die Absicht, durch eine Novelle zum Disziplinargesetz das Dienststrafrecht für die Beamten in allen wesentlichen Punkten umzugestalten. Kern der Reform soll sein, über dienstliche Verfehlungen der preußischen Beamten in Zukunft eine unabhängige Gerichte mit allen Rechtsgarantien entscheiden zu lassen.

Wohnungsausschuss fordert:

Soziales Mietrecht

Der Wohnungsausschuss des Reichstags nahm am Sonnabend folgende Entschliessung an:

„Der Reichstag wolle beschliessen, die Reichsregierung zu ersuchen, im Sinne der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 baldigst einen Gesetzentwurf über ein soziales Mietrecht vorzulegen, worin u. a. bei voller Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Notwendigkeiten Mißbräuchen der Vertragsfreiheit vorgebeugt wird, wucherische Mietsforderungen verhindert werden und mutwilligen und sozial nicht gerechtfertigten Kündigungen ein Diegel vorgeschoben wird.“

Wichtiges Geständnis der Hamburger Nazi-Zeitung

Hamburg, 30. November (Radio)

Während die Reichsleitung der NSDAP die Vogheimer Dokumente als Privatarbeit hinzustellen sucht, deren kaum verständliche Sinnlosigkeit den untrüglichen Stempel marxistischer Spieglarbeit trägt, erklärt das nationalsozialistische „Hamburger Tageblatt“, das sich in seinen Inseraten als ganz amtliches Organ der NSDAP bezeichnet, in seiner Nummer 247 vom 27. November das Vogheimer Blutprogramm als notwendig. Das Blatt schreibt: „Dass dieses Programm notwendig ist, wenn die Wirtschaft leidet, wenn kein Geld mehr da ist, um Löhne, Beamtengehälter und Unterhaltungen auszuführen, liegt für jeden vernünftig Denkenden auf der Hand.“

Im einzelnen folgt dann noch eine ausführliche Verteidigung des Programms und eine Ehrenerkklärung für die „beherzten Männer“, die es entwarfen.

Einbruch im Reichsversicherungsamt

40 000 RM gestohlen

Berlin, 30. November (Radio)

Im Reichsversicherungsamt in Berlin in der Königin-Augusta-Strasse wurde am Sonntag morgen ein riesiger Kasseneinbruch entdeckt. Eine Verbrecherbande, die vermutlich aus vier oder fünf Personen bestanden hat, war unter abenteuerlichen Umständen in das Innere des großen Gebäudekomplexes gedrungen, brach zwei Geldschränke auf und erbeutete für 40 000 Mark Vahngelder, die heute an die Beamten und Angestellten des Reichsversicherungsamtes zur Auszahlung gelangen sollten. Von den Tätern fehlt jede Spur. Man vermutet, daß sich unter den Tätern ein ehemaliger Angestellter des Versicherungsamtes befunden hat.

Das Geheimnis der Münchener Mordliste

Spitzelarbeit aus dem Braunen Haus

München, 28. Nov. (Eig. Bericht)

Die Veröffentlichung der Mordliste aus dem „Braunen Haus“ hat eine seltsame „Klärung“ gefunden. Die Erhebungen der Polizei im Hitlers Palais haben den Verdacht der Heberichs auf einen gewissen Nazimann Friedrich Eddel gelenkt. Bei dem Verhör gab dieser Eddel — wie der Polizeibericht meldet, — sofort zu, daß er die Liste ohne Zutun und Wissen der Parteileitung angefertigt und der „Münchener Post“ zur Verfügung gestellt habe. Außerdem gestand er, daß er, um das sozialdemokratische Blatt hineinzulegen, einen vertraulichen Brief des Adjutanten Köhm von Graf du Moulin-Ecart vorzeigte, den er ebenfalls selbst verfaßt habe. Die Erhebungen der Polizei wurden inzwischen der Staatsanwaltschaft übermittelt.

Diese merkwürdige Aufklärung legt den Verdacht nahe, daß Eddel seine Fälschungen in höherem Auftrage begangen hat, um durch die polizeiliche Aufdeckung der Fälschungen in der Öffentlichkeit den Nachweis zu führen, daß den dahingehenden Morddrohungen der Naziführer zurzeit noch keine Vorbereitungsmaßnahmen zugrunde liegen.

Der auch in die Köhmangelegenheit verwickelte Graf du Moulin-Ecart ist im übrigen Leiter einer Geheimdienstabteilung im Braunen Hause. Als Chef einer Nachrichtenorganisation hat er im besonderen die SA-Abteilungen zu überwachen. Sein Kollege vom Geheimdienst für die SA, die Höpfer im dritten Reich mit einer berittenen Abteilung, ist der Erbprinz Walder von Vermont. Als Stabschef des Reichs SA-Führers, des Abgeordneten Himmler, arbeitet E. Durakow ebenfalls im Braunen Haus mit der Aufgabe, Hitlers spezielle Kaszinische nicht nur zu organisieren, sondern auch zu betreiben. Vor ihm hatte diese Stellung, als sie noch nicht so ausgebaute war, ein Freiherr von Poljana inne, der aber hilflos entlassen wurde und nun eine Klage vor dem Arbeitsgericht wegen Nachzahlung einiger 1000 Mark anhängig gemacht hat. Schließlich hat sich Hitler persönlich einen eigenen geheimen Nachrichtendienst eingerichtet, an dessen Spitze zurzeit ein Herr Schmann steht.

Einer packt aus . . .

Von einem Stabschef der Berliner SA wird dem „Soz. Freiheitskämpfer“ unter dem Titel „Hitlers Doppelspiel“ geschrieben:

Die internationale Aufdeckung des Nordprogramms der hessischen Nationalsozialisten in den Berliner SA-Kreisen hat mich nicht überraschend getroffen. Analoge Aufdeckungen liegen bei einer ganzen Reihe anderer Landesorganisationen der NSDAP ebenfalls vor. J. B. in Braunen Haus, Oberburg, Daxig und Anhalt. In all diesen „Küchlein“ werden genaue Anordnungen für die Kasziübernahme gegeben.

Die Erhebung sämtlicher prominenten Gegner, Freiwirtschaft, Internierungslager für alle „Ingenieurkämpfer“ und dabei die selbstverständlichen Vorbereitungen.

Diese „Küchlein“ gehen auf eine „Anregung“ des Münchener Stabskommandos zurück, die vor etwa einem

Reichsgericht gegen Oberreichsanwalt

Interessantes Hochverratsurteil gegen deutschnationalen Redakteur

So harmlos wie Herr Werner sind nicht alle

Leipzig, 28. November

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Bünger in einem Fall von Hochverrat ein Urteil gesprochen, das für die rechtliche Beurteilung des Vogheimer Komplotts von maßgebender Bedeutung ist und in sich dem Widerspruch zu der Rechtsauffassung steht, die Oberreichsanwalt



Auf einem Auge blind

ist Herr Oberreichsanwalt Werner, der mit der Untersuchung gegen die hessischen Nazis beauftragt war und der sie statt dessen in der liebevollsten Weise in Schutz nahm.

Arbeitskämpfe in England

London, 28. November (Eig. Ber.)

Im Textilbezirk Lancashire ist ein Arbeitskonflikt ausgebrochen, der seine Ursache vor allem in einem Lohnkürzungsversuch der Unternehmer der Spinnereien und Webereien hat. In den Webereien dreht sich der Konflikt um die Frage der Zuweisung von mehr Webstühlen an einen Arbeiter, also um einen Streit

über die Produktionsmethoden. Bedenklicher liegen die Dinge bei dem Vorstoß der Spinnereientnehmer. Wi ihm handelt es sich um einen direkten Versuch zur Senkung des Lohns und zur Verlängerung der Arbeitszeit. Der Versuch, die Achtundvierzigerstundenwoche durch eine zweiundfünfziger zu ersetzen, hat eine besondere Bedeutung. Er stellt eine Bedrohung des Washingtoner Abkommens dar.

Sörgiebel Polizeipräsident von Dortmund

Der frühere Berliner Polizeipräsident Karl Sörgiebel ist zum Polizeipräsidenten in Dortmund ernannt worden. Sörgiebel tritt sein neues Amt sofort an.

Der Spitzenlohn der Buchdrucker

Durch Schiedspruch um drei Mark gekürzt

Das auf Grund des Deutschen Buchdruckerartikels gebildete Zentralschlichtungsamt hat in der Sitzung vom 28. November unter Vorsitz des Professor Dr. Brahn folgenden Lohnabbauschiedspruch gefällt:

1. Der Spitzenlohn wird auf 52 Mark festgesetzt. Die sich aus dieser Festsetzung des Spitzenlohnes für die einzelnen Lohn- und Ortsklassen ergebenden Unterschiedsbeträge kommen auch dann zum Abzug, wenn ein über dem Tariflohn liegender Gesamtlohn vereinbart ist.
2. Dieser Lohnstarif gilt vom 1. Dezember 1931 bis zum 31. Januar 1932. Er kann zu diesem Termin erstmals am 31. Dezember 1931 gekündigt werden. Wird er an diesem Termin nicht gekündigt, so läuft er jeweils mit monatlicher Kündigungsfrist um je einen Monat weiter. Die Kündigung ist jeweils am Monatsende zum Schluss des folgenden Monats auszusprechen.
3. Erklärungsfrist für die Parteien Montag, 30. November 1931.

Dies ist die zweite Kürzung der Buchdruckerlöhne in diesem Jahre. Im Februar wurde der Spitzenlohn um 3,50 Mark auf 55 Mark herabgesetzt.

Ist Hindenburg ein Verräter?

Der Hohenzollernprinz behauptet es

Der Enthüller des Vogheimer Dokuments, Dr. Schäfer, bisher würdig und fähig das Amt eines Nazi-Kreisleiters in Offenbach auszuüben und Mitglied der Gauleitung der NSDAP. Bessen zu sein, wird jetzt von seinen Freunden von gestern in der gemeinsten Weise angegriffen. Schäfer erwidert auf diese Angriffe in einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung“, die er wie folgt einleitet:

„Wie vorauszusehen war, sind sofort persönliche Angriffe gegen mich erfolgt. Persönliche Beschimpfungen gehören zum System des politischen Kampfes der NSDAP. Vor wenigen Wochen erging seitens der Reichsleitung der NSDAP in München ein Rundschreiben — falls auch zunächst die Echtheit dieses Schreibens bestritten werden sollte, kann es sofort zum Abdruck kommen —, das besagte, um die wirtschaftlichen Verbände, die ja zum größten Teil der DVP und der NSDAP nahe stehen, zu beruhigen, solle man jede kleine Verfehlung der Schlichter, Geschäftsführer usw. von wirtschaftlichen Verbänden, auch solchen der Arbeitgeber, möglichst breit in der Öffentlichkeit aufhauen. Inzwischen, jedoch und nichts weiter als zu hören! Das gesamte politische und wirtschaftliche Leben soll systematisch mit einer persönlichen Hase vergiftet werden. Während man in Sarzburg mit der Miene des Wiederwärtigen läßt, ordnete ein Generalbefehl an, die neuen Freunde persönlich in den Dreck zu ziehen.“

Schäfer stellt dann gegenüber der Behauptung, daß er wegen Wechselfälchung vorbestraft sei, fest: „Keine Bant auf der ganzen Welt hat gegen mich jemals einen Strafantrag wegen Wechselfälchung gestellt“. Auch sein Mandat habe er nicht „er-

schwindelt“. Im Oktober 1931 habe ihn die Gauleitung Bessen der NSDAP, die ihn jetzt ebenfalls als Schwindler und Psychopath veremt, aufgefordert, Kandidatenvorschläge zur Landtagswahl zu machen. Das habe er getan. Aber er selbst habe sich niemals vorgeschlagen. Schäfer fährt dann fort:

„Die Ablenkungsversuche persönlicher Art zwingen mich, noch deutlicher zu werden. Die schon Ende 1930 mündlich entwickelten wirtschaftlichen Pläne Dr. Bests habe ich in einem Schreiben vom 30. Juli 1931 an die Gauleitung ziemlich unverblümt als wirtschaftliches Verbrechen bezeichnet. Als ich die Entwürfe zu Gesicht bekam, war ich entsetzt. Die Spannung zwischen mir und Dr. Best wuchs ständig. Neue wirtschaftliche katastrophale Erkenntnisse, in maßgebenden Kreisen der NSDAP, folgten. Ich verzweifelte bald an mir selber, weil ich die internen Vorgänge in wirtschaftspolitischer Hinsicht kannte und seit einiger Zeit wußte, daß ich meine Zuhörer in den Versammlungen belügen mußte. Und schließlich der Hauptanlaß! Am Tage meines Austritts aus der NSDAP, fand in Offenbach a. M. wiederum eine geheime Besprechung statt, der u. a. Prinz August Wilhelm von Preußen beiwohnte. Dabei hat der Prinz den Reichspräsidenten als einen Verräter an seinem Vater bezeichnet, er habe von einem Professor in Weimar Material, das sofort nach Doorn gehen würde. Am gleichen Abend traf ich in Offenbach am Main den stellvertretenden Kreisleiter von Offenbach, dem ich klar und eindeutig erklärte, die Dinge in der NSDAP nehmen eine Entwicklung, die ich nicht mehr billigen konnte, und ich würde sowohl meine parteipolitischen Ämter als auch mein Mandat niederlegen.“

Am Schluss seiner Zuschrift stellt Schäfer fest: „Die Entwicklung innerhalb der NSDAP treibt zweifellos vorwärts, wie es die Vogheimer Dokumente vorgezeichnet haben.“

Großer

Weihnachts-Werbe-Verkauf

JEDES ANGEBOT EINE SENSATION

Während dieser Verkaufs-Veranstaltung werden wir aufs Neue in allen Abteilungen unsere überragende Leistungsfähigkeit beweisen!

Morgenröcke
aus hübschen Flausstoffen, mit
zweifarbigen Schalkragen und
Ärmelbesatz 4,95 **2,95**

Kleider-Velours
für das praktische Winterkleid,
hell u. dunkel gemustert. Mtr. 75, .. **4,80**

Waschsamt
in vielen schönen Druckmustern,
moderne Grundfarben Mtr. **95**

Natté-Romain
reine Wolle, viele Farben
..... Mtr. **1,45**

Afghalaine
das modische Gewebe, schwere
Qualität, ca. 130 cm breit .. Mtr. **3,90**

Mantel-Marengo
hervorragende, schwere Ware,
ca. 150 cm breit Mtr. **4,90**

Trägerhemden
reich mit Stickereigarnitur .. 1,25
Stickerei und Klöppelspitze **75**

Achselhemden
kräftige Qualität, mit Stickerei
..... 1,10 **95**

Nachthemden
weiß, mit farbigem Besatz .. 1,95
mit breiter Stickerei **1,50**

Pyjamas
farbig Batist, Schlupfform, ..
mit gebütem Besatz 4,25 **3,25**

Kunstleid. Unterkleider
stumpf mit Motiv 2,95
mit Spitzen-Gallon **2,25**

Hemdentuche
schneeweiß, kräftige Qualitäten,
ca. 80 cm breit Mtr. 38 .. **32**

Geschirrtücher
Reinleinen, rotkariert, ca. 56x75
cm, gesäumt und gebändert 60 .. **45**

Kissenbezüge
aus guten Wäschestoffen, mit Zacke
oder Stickerei 1,50 **1,00**

Damast-Tischtücher
für 6 Personen, aparte Muster
..... 1,75 **1,25**

Kaffee-Gedecke
mit 6 Servietten, in neuen
Blumenmustern 6,50 **5,75**

Tischdecken
mit eingeknoteten Fransen, in
vielen Mustern und Farben **3,75**

Wandbilder
entzückende Neuheiten, große
Auswahl **4,00**

Divandecken
durchgewebt, in modernen
Mustern, mit Fransen **5,75**

Reisedecken
grau und braun, mit kariertem
Abseite und Bandeinfassung **7,50**

Steppdecken
doppelseitig Satin, mit weicher
Füllung, in vielen Farben **9,75**

DAMEN- UND HERREN-KONFEKTION

Damen-Kleider
aus guten reinw. Stoffen, Rock mit
Falten, mod. Form in modisch. Farb. **7,50**

Tanz-Kleider
aus kunst. Maroquine, mod. lange
Form, Rock mit Schößchenvolants **12,50**

Damen-Kleider
aus reinwoll. Afghalaine, mod. flotte
Reversform in 2farb. Kombination **16,50**

Damen-Mäntel
aus Stoffen engl. Art, ganz auf
Futter, fesche jugendliche Form **9,75**

Damen-Mäntel
aus Diagonalstoffen marengoartig,
mit gr. Pelzschalkr., ganz auf Futter **19,75**

Damen-Mäntel
reinw. Velour-Diag., eleg. Verarb. m.
echt. Pelzschalkr., ganz auf K'seide **28,50**

Herren-Anzüge
haltbarer Cheviot, moderne, dunkle
Streifen **22,50**

Herren-Anzüge
blau Kammgarn, reine Wolle, auf
Kunstseide **28,00**

Herren-Anzüge
elegante fein gestreifte Kammgarn-
stoffe, besonders gute Ausführung **29,00**

Winter-Ulster
blau-grau Cheviot, klein gemustert,
mit und ohne Gurt **22,50**

Winter-Ulster
besonders haltbare Qualitäten in
schönen dunklen Farben **29,00**

Winter-Ulster
und Ulster-Paletots, vornehme
Neuheiten in guter Verarbeitung **48,00**

Oberhemden
aus Popeline, mit Kragen, moderne
Muster 4,90 **3,95**

Selbstbinder
Kunstseide, neue Muster
..... 50 .. **35**

Selbstbinder
Kunstseide, aparte Muster, breite
Form 95 .. **75**

Cachenez
Kunstseide, weiß und farbig
..... 1,45 **72**

Wollfilz-Hüte
Roll- und Flachrand, moderne
Farben 3,95 **2,50**

Strickhandschuhe
für Damen, reine Wolle, mit
buntem Flauschrand .. Paar 1,45 **95**

Trikothandschuhe
für Damen, mit Flauschfutter,
moderne Farben Paar 1,75 **1,25**

Strickhandschuhe
für Herren, reine Wolle, einfarbig
mit buntem Rand Paar 1,65 **1,45**

Damen-Schlüpf
Kunstseide, m. angeraumtem Futter
große Farbensortimente 1,75 **1,25**

Herren-Einsatzhemden
weiß, m. Popelineeinsätzen **1,75**

Geldbörsen
für Damen und Herren, glattes
Leder m. Zahltasche, u. Geheimpf. **50**

Kinderkoffer
23 cm, Hartplatte mit Sprung-
schloß, in verschiedenen Farben **50**

Stadtkoffer
35 cm, Kunstleder, m. 2Schlüssern,
und Deckeltasche **2,00**

Unterarmtasche
elegante, mit Ramona-Ueberschlag **4,50**

Stadttasche
Vollrindleder, 29 cm, mit Stoff-
futter **4,50**

Dam.-Spangenschuhe
Lack braun und schw. Wildleder,
m. entzückenden Kombinationen **6,75**

Herren-Halbschuhe
Lack, braun und schwarz, Boxkalf,
Orig.-Goodyear-Welt eleg. Form **7,75**

Kinder-Stiefel
schw., sat. Rindleder mit Gummi-
sohle Gr. 36/39 6,90 31/35 5,40 27/30 **4,70**

Ueberziehtiefel
ganz Gummi, mit Samtkragen, für
Block- und LXV-Absatz **5,00**

Umschlagschuhe
Kamelhaar, imit. Filz- und Leder-
sohle, oder Laschienschuhe **1,50**

SPIELWAREN

Holzpferde
bemalt, auf starken Rädern
..... 75 .. 50 .. **25**

Gesellschaftsspiele
„Heusch, ärgere dich nicht“
..... 1,45 1,25 **50**

Eisenbahnen
mit Uhrwerk, drei Wagen und
Schienen 1,50 **1,00**

Autos mit Uhrwerk
und elektrischer Beleuchtung **1,50**

Mama-Puppen
unzerbrechlich, 55 cm groß **1,50**

Steh- und Sitzbaby
mit Schlafaugen, im Hand **3,25**

Eisenbahnen
Messingwerk, mit Tunnel
und Häuschen **2,25**

Kinematographen
mit elektrischer Beleuchtung und
guter Linse **8,90**

HOLSTENHAUS

Kein schönes Geschenk

Die Bürgersteuer

Was man davon wissen muß

Mit der Verteilung der Steuerarten 1932, die in diesen Tagen erfolgt, häufen sich die Anfragen nach Einzelheiten der Bürgersteuerordnung (BStVO). Allen denen, die auf diesem Gebiete in Zweifel geraten sind, glauben wir mit dem Ausdruck der nachstehenden Ausführungen, die wir der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau entnehmen, wertvolle Dienste zu leisten. Der für Lübeck festgesetzte dreifache Satz der Bürgersteuer ist erforderlich, um die stark gewachsenen Ausgaben für die Infolge der großen Arbeitslosigkeit notwendige Wohlfahrtspflege wenigstens zum Teil zu decken. Die im Gesetz vorgesehenen Befreiungsmöglichkeiten, wie sie aus der Notverordnung übernommen sind, werden nicht ausreichen, um in allen Fällen besondere Härten zu vermeiden. Es ist deshalb geplant, im Verwaltungswege solche Härten auszugleichen. Außerdem ist zu bemerken, daß diese Steuer von allen Gemeinden eingeführt werden muß, die Anspruch auf Zuwendungen aus dem Sonderfond des Reiches für Wohlfahrtzwecke erheben.

Das Gesetz sagt

Reichsrechtlich sind gewisse Mindestlandessätze vorgeschrieben. Die Mindestlandessätze sind nach dem Jahreseinkommen gestaffelt und betragen nach § 5 BStVO. bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 4500 M mindestens 6 M mehr als 4500, jedoch nicht mehr als 6000 M mindestens 9 M mehr als 6000, jedoch nicht mehr als 8000 M mindestens 12 M mehr als 8000, jedoch nicht mehr als 12000 M mindestens 18 M mehr als 12000, jedoch nicht mehr als 16000 M mindestens 24 M mehr als 16000, jedoch nicht mehr als 20000 M mindestens 30 M mehr als 20000, jedoch nicht mehr als 25000 M mindestens 50 M mehr als 25000, jedoch nicht mehr als 50000 M mindestens 75 M mehr als 50000, jedoch nicht mehr als 75000 M mindestens 150 M mehr als 75000, jedoch nicht mehr als 100000 M mindestens 300 M mehr als 100000, jedoch nicht mehr als 250000 M mindestens 500 M mehr als 250000, jedoch nicht mehr als 500000 M mindestens 1000 M mehr als 500000 M mindestens 2000 M

Eine Ermäßigung des Landessatzes tritt ein: 1. bei Personen, die einkommensteuerfrei sind; auf die Hälfte des niedrigsten Landessatzes, also mindestens 3 M, 2. bei Ehefrauen sofern die Ehegatten nicht dauernd getrennt leben; auf die Hälfte des für den Ehemann geltenden Landessatzes, wobei der Landessatz des Ehemannes nach dem Jahreseinkommen gerechnet wird, das beide Ehegatten zusammen haben.

Steuerpflichtig sind alle im Gemeindebezirk wohnenden natürlichen Personen, die am Stichtage (10. Oktober 1931) das zwanzigste Lebensjahr erreicht haben und selbständig auf eigene Rechnung leben. Den auf eigene Rechnung lebenden Personen stehen die Personen gleich, die ein selbständiges Einkommen haben und im Haushalt der Eltern oder sonstigen Verwandten leben (vgl. § 4 Abs. 1 BStVO). Von der Steuerpflicht befreit sind die folgenden Personengruppen:

- 1. die Personen, die am Stichtage vom Wahlrecht ausgeschlossen oder rechtlich in der Ausübung des Wahlrechts behindert sind oder bei denen an diesem Tage die Ausübung des Wahlrechts ruht;
2. Personen, die am Fälligkeitstage (darüber siehe unten) Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung beziehen;
3. Personen, die am Fälligkeitstage laufend öffentliche Fürsorge (Wohlfahrtsunterstützung) genießen;
4. Personen, die am Fälligkeitstage Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung empfangen (Invalidenrente usw.), sofern sie nicht bereits unter Nr. 3 fallen und ihr gesamtes Jahreseinkommen 900 M nicht übersteigt;
5. Personen, die am Fälligkeitstage eine Zusatzrente auf Grund des § 88 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen.

§ 4 Abs. 1 der BStVO. bestimmt, daß diejenige Gemeinde für den vollen Steuerbetrag steuerberechtigt ist, in deren Bezirk der Steuerpflichtige am Stichtage (10. Oktober 1931) wohnt. Dies soll auch dann gelten, wenn der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz nach dem Stichtag in den Bezirk einer anderen Gemeinde verlegt.

Neben den Befreiungsfällen des § 4 Abs. 2 der BStVO. sind nach § 6 Abs. 1 der BStVO. von der Bürgersteuer insbesondere diejenigen Personen befreit, von denen anzunehmen ist, daß ihre gesamten Jahreseinkünfte 500 M und ihr Vermögen 5000 M nicht übersteigen. Als Jahreseinkünfte gelten die Beträge, die der

Steuerpflichtige voraussichtlich im Kalenderjahr 1932 als Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes erzielen wird. In den Fällen, in denen diese Befreiungsvorschrift nicht zur Anwendung kommt, ist die Frage, ob ein Steuerpflichtiger selbständig auf eigene Rechnung lebt oder ein selbständiges Einkommen hat, zu bejahen. Diese Bestimmung ist besonders wichtig mit Rücksicht auf den § 4 der BStVO., der — wie oben dargelegt — die Steuerpflicht davon abhängig macht, ob jemand selbständig auf eigene Rechnung lebt oder ein selbständiges Einkommen hat.

Als einkommensteuerfrei und daher nur mit der Hälfte des niedrigsten Landessatzes steuerpflichtig ist ein Steuerpflichtiger dann anzusehen, wenn er und sein Ehegatte zu einer Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1930 tatsächlich nicht herangezogen worden ist.

Das für die Einordnung in die Staffelung der Bürgersteuer nach § 5 Abs. 2 BStVO. maßgebliche Einkommen ist das Einkommen im Kalenderjahr 1930. Falls der Steuerpflichtige erst im Jahre 1931 unbeschränkt einkommensteuerpflichtig geworden ist, so muß von dem mutmaßlichen Einkommen des Jahres 1932 ausgegangen werden. In beiden Fällen sind bei der Berechnung des für die Staffelung maßgeblichen Einkommens die Werbungskosten, Sonderleistungen und der steuerfreie Einkommensteil in Abzug zu bringen. Die Familienermäßigung bei der Einkommensteuer sind dagegen nicht abzusetzen. Bei nicht veranlagten Arbeitnehmern, bei denen also die Einkommensteuer vom Arbeitslohn einbehalten wird, dürfen stets zu Abgeltung der Werbungskosten und Sonderleistungen ohne Rücksicht auf deren tatsächliche Höhe 500 M vom Bruttoarbeitslohn abgesetzt werden. Das Einkommen von Ehegatten, die nicht dauernd getrennt voneinander leben, ist zusammenzurechnen. Der steuerfreie Einkommensteil darf jedoch nur einmal in Abzug gebracht werden.

Gemäß § 14 Abs. 1 der Durchführungsverordnung kann die Bürgersteuer erhoben werden:

- 1. in der Form des Lohnabzugs bei Lohnempfängern;
2. auf Grund eines besonderen Steuerbescheides bei Steuerpflichtigen, die nicht Lohnempfänger sind, die aber nach dem Einkommensteuergesetz zur Einkommensteuer veranlagt werden;
3. auf Grund eines zusätzlichen Steuerbescheides, wenn der Steuerpflichtige neben dem Arbeitslohn sonstiges Einkommen von mehr als 500 M hat;
4. bei den übrigen Steuerpflichtigen in einem besonderen Verfahren, das im § 18 der BStVO. näher geregelt ist.

Die Bürgersteuer wird vollen Umfangs auf der Steuerkarte 1932 angefordert, und zwar bei denjenigen Steuerpflichtigen, die Arbeitslohn erhalten und daneben kein sonstiges Einkommen haben. Sie wird vom Arbeitgeber in Teilbeträgen an bestimmten Fälligkeitstagen vom Arbeitslohn abgezogen. Sie dürfen jedoch keineswegs durch Kleben von Einkommensteuermarken entrichtet werden.

Der Arbeitgeber, in dessen Diensten der steuerpflichtige Arbeitnehmer am jeweiligen Fälligkeitstage steht, hat bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung einen Teilbetrag vom Lohn einzubehalten. Der Teilbetrag wird errechnet, indem man zunächst den gesamten Steuerbetrag, der für das Rechnungsjahr 1931 vom Steuerpflichtigen zu leisten ist, feststellt und diesen durch die Zahl der Fälligkeitstage teilt. Dem vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerbetrag hat der Arbeitgeber binnen einer Woche an die auf der Steuerkarte des Arbeitnehmers angegebene Gemeindekasse abzuführen. Bei der Ueberweisung an die Gemeindekasse brauchen die einzelnen Steuerpflichtigen, für die die Steuer einbehalten ist, nicht angegeben zu werden. Zur Sicherung einer Kontrolle ist der Arbeitgeber lediglich verpflichtet, die einzelnen Steuerabzüge im Lohnkonto gesondert anzugeben und die Belege über die Abführung an die steuerberechtigte Gemeindekasse drei Jahre lang aufzubewahren.

Bei verheirateten Arbeitnehmern ist die von der Ehefrau zu leistende Bürgersteuer, sofern die Ehegatten nicht dauernd getrennt leben, gleichfalls vom Arbeitslohn des Ehemannes einzubehalten. Ist allerdings die Ehefrau neben dem Ehemann oder allein beruflich tätig, so wird, falls für sie eine Steuerkarte ausgestellt ist, die von ihr zu leistende Bürgersteuer von ihrem Lohn einzubehalten sein.

Für die Rechtsmittel und das Rechtsmittelverfahren gelten grundsätzlich die landesrechtlichen Steuergesetze. Die Rechtsmittel sind aber beschränkt. Der Steuerpflichtige oder diejenigen Personen, die für die Bürgersteuer persönlich haften, sind nur dann zur Einlegung eines Rechtsmittels befugt, wenn sie sich durch die Höhe der Steuer oder dadurch beschwert fühlen, daß die Steuerpflicht im allgemeinen oder in der betreffenden Gemeinde bejahet worden ist.

Die unter Leitung von Herrn Franz Hermann singende „Arbeitsgemeinschaft“ brachte fast ausschließlich Gefänge zum Vortrag, deren Wiedergabe an gleicher Stelle schon früher ausführlich gewürdigt werden konnte. Die Chorlieder aus Schuberts „Rosamunde“ (die an dem unmöglichen Vorwurf Helmine v. Chezy's krankt) und aus Webers „Preziosa“ wurden frisch und sehr sicher gesungen und dementsprechend aufgenommen. Klänglich am besten, aber unklar und ausgefallen geriet insbesondere das letzte Lied aus jeder Gruppe. Den stärksten Beifall aber entziffelten Chor und Leiter mit den brüden Strauß-Walzern am Schluß. Die auch hinsichtlich des Zusammenwirkens mit dem Städtischen Orchester hervorgehoben zu werden verdienen. In den zuerst genannten Werken begleitete dieses Orchester wenig schmeisfam und recht summarisch, so daß der Eindruck erwuchs, es hätten Proben nicht, oder doch nicht in ausreichendem Maße stattgefunden. Oder sollte etwa —? — Es ist vielleicht besser, diesen Gedanken nicht auszusprechen.

Werke von Schubert, Weber und Brahms spielte das Orchester unter Leitung Ludwig Pöschel's.

Heute

13. Okt., 8 Uhr „Hoffenburg“. Redner: S. Ahrensdorf.

Heimarbeit bei den Arbeitsämtern

Gibt es das auch?

Ja, so etwas muß es ja wohl geben oder wenigstens bis vor kurzem gegeben haben. Anders ist ein Erlaß nicht zu erklären, den der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 12. November herausgegeben hat. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut:

Wie mir bekannt geworden ist, wird es in manchen Arbeitsämtern gebildet, daß Angestellte, die in der Arbeitslosenversicherung tätig sind, Unterstützungsakten in die Privatwohnung mitnehmen, um sie zu Hause zu bearbeiten. Das Entfernen von Unterstützungsakten aus dem dienstlichen Gewahrsam birgt jedoch Gefahren in sich. Die Unterstützungsakten enthalten in den Arbeitsbescheinigungen, den Bescheinigungen der Krankenkassen, der Bewilligungsverfügung usw. eine Reihe wichtiger Urkunden, die für die Geltendmachung von Zahlungsansprüchen gegen die Reichsanstalt wesentlich sind. Die Mitnahme dieser Urkunden in die Privatwohnung kann zum Verlust der Papiere führen, den Versuch von Fälschungen erleichtern und ist auch geeignet, das Dienstgeheimnis zu gefährden. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, die Mitnahme von Unterstützungsakten in die Wohnung allgemein zu verbieten.

Mit diesen Ausführungen wird bekräftigt, was auch in Lübeck oft gerant, aber durchweg für unmöglich gehalten wurde: Angestellte (und wohl auch Beamte) der Arbeitsämter nehmen nach Beendigung ihrer regulären Arbeitszeit Unterstützungsakten mit in ihre Privatwohnung, um sie dort nach Feierabend unentgeltlich zu bearbeiten. Man sollte nicht glauben, daß so etwas möglich ist bei einer Behörde, deren Tätigkeit doch wohl vorwiegend mit auf die Förderung der Erwerbslosigkeit gerichtet sein sollte, und die jede Gelegenheit ergreifen müßte, den vielen arbeitswilligen Erwerbslosen eine, wenn auch nur vorübergehende Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten. Statt dessen werden Unterstützungsakten aus den Büros mit in die Wohnungen genommen und damit jene Gefahren heraufbeschworen, von denen der Präsident der Reichsanstalt mit Recht spricht.

Bei dieser Gelegenheit darf vielleicht auch einmal auf das Ueberstundenwesen hingewiesen werden, das sich namentlich bei den wiederholten Änderungen des Gesetzes breitgemacht hat. Zugegeben sei, daß die Aemter sehr oft zu Umrechnungsarbeiten in riesigem Umfange gezwungen waren, die in der normalen Dienstzeit einfach nicht zu bewältigen waren. Aber das, was die Erwerbslosen mit Recht von jedem Privatunternehmer fordern, nämlich vermehrtem Arbeitsanhang durch Einstellung von Aushilfskräften zu begegnen, das darf man von einer Behörde, deren Aufgabengebiet die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist, wohl vor allem verlangen. Was hiermit für die Zukunft nachdrücklich geschehen sei.

Kälte rückt ein

Mit dem trüben und unbestimmten Wetter ist es nun zu Ende. Ueber Tag und Nacht hat die Kälte die Herrschaft angetreten und das Quecksilber 4—6 Grad unter Null getrieben. Heute vormittag zwischen 6 und 7 Uhr wurden außerhalb der Stadt sogar 8 Kältegrade verzeichnet. Es wird ungemütlicher in unseren Landen. Der Wetterdienst meldete schon vor einigen Tagen eine von Rußland herziehende Kältewelle, die bereits ganz Polen überflutet hat. Ganz Nordrußland und Finnland steht unter dem Einfluß eines weiterbreiteten Hochdruckgebietes, in dessen Bereich Temperaturen bis zu 30 Grad Kälte herrschen. Mittelrußland verzeichnet 12 bis 26 Grad und Südrußland sogar 10 bis 14 Grad Kälte. Für die Jahreszeit ganz ungewöhnlich tiefliegende Temperaturen werden von der Schwarzmeerküste gedraftet, selbst an der Krim wurden 4 bis 7 Grad unter Null verzeichnet. Das nordöstliche Hoch dehnt sich unauffällig weiter nach Westen aus. Polen ist bereits erreicht und Ostpreußen ist gleichfalls unter den Einfluß der ersten Ausläufer der Kältewelle geraten. Der Temperatursturz soll keineswegs von vorübergehender Dauer sein, man glaubt vielmehr auf Grund der vorliegenden Anzeichen, daß die Frostperiode längere Zeit anhalten wird. Der Winter hielt seinen ersten Einzug. Ganz im Gegensatz zu den Temperaturen in Ost- und Mitteleuropa wird aus den nördlichen Gebieten wahrhaft frühlinashaftes Wetter gemeldet. Spitzbergen hat 2 Grad Wärme und auf Island werden durchschnittlich annähernd 10 Grad gemessen.

Feuer!

Am Sonntag abend um 21 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Wandererheim an der Mauer alarmiert. Dort sind 20 Angestellte verbrannt. Nach kurzer Zeit gelang es der Feuerwehr, jede Gefahr zu beseitigen. Anscheinend ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit mit Streichhölzern entstanden.

In Nigerau bei Rüsse brannte es am Sonnabend abend beim Landwirt Wöhren. Es brannte nicht nur das ganze strohgedeckte Wirtschaftsgebäude mit Inventar vollkommen nieder, sondern auch ein weiteres kleineres Grundstück, das von dem Altkentener Dohrendorf und dem Arbeiter Sander bewohnt war. Zwei Pferde, mehrere Kühe, Schweine, Ferkel und 60 Hühner kamen in den Flammen um.

Volkshilfe in Volksnot

Verbilligte Schuhreparatur:

Vom 1. Dezember ab wird die Volkshilfe in Volksnot eine erheblich verbilligte Schuhreparatur durchführen. Es ist erstklassiges Leder gekauft worden, und die Schuhmacher-Innung hat sich entgegenkommenderweise bereit erklärt, auf Grund der von der Volkshilfe in Volksnot ausgegebenen Reparaturscheine die Befolgung zum reinen Gefallenlohn auszuführen. Die Ausweise werden im Auftrag der Volkshilfe in Volksnot von den Fürsorgerinnen des Juwend- und Wohlfahrtsamtes ausgegeben. Sie sollen zunächst den Arbeitsbedürftigsten zugute kommen. Auf Grund des Reparaturausweises erhält dann der mit der Arbeit beauftragte Schuhmacher das Leder von der Ausgabestelle ausgehändigt. Für die damit verbundene Arbeit haben sich die Vorstandsmitglieder der Schuhmacher-Innung in unegennützigster Weise weitgehend zur Verfügung gestellt. Die Schuhmacher-Innung ist über das oben Genannte inforniert noch hinausgegangen, daß sie beschlossen hat, an alle Erwerbslose gegen Vorzeigung der Stempelparte die Schuhreparatur um 10 Prozent gegen die Richtsätze verbilligt auszuführen.

Viertes Volkstümliches Konzert

des Städtischen Orchesters im Gewerkschaftshaus

Durch die Mitwirkung eines großen Chores, der „Arbeitsgemeinschaft Lübeck“, gewann die Vortragsfolge des vierten volkstümlichen Konzertes besonderen Reiz. Daß sie — abgesehen von einer wenig wertvollen Rhapsodie von Raempfert — in den beiden ersten Teilen liebevoll, folge-, form- und ritgerecht aufgebaut war, verdient anerkennend hervorgehoben zu werden. In diesen Teilen stand sie im Zeichen der musikalischen Romantik, enthielt Werke von Schubert, Schumann und Weber, deren Schaffen als unzeitgemäß, überlebt, verstaubt, eben — als romantisch bezeichnet und dementsprechend von vielen gewertet wird. Dabei wird nur vergessen, daß, bei aller Betonung moderner Sachlichkeit, die Musik die romantische von allen Rünsten ist und bleiben wird — wenigstens die Musik, die vom künstlerisch-ästhetischen Standpunkt aus ernst zu nehmen ist. Geslang und — mehr noch — Chorgesang, der singende Mensch überhaupt, sind immer Erscheinungsformen der Romantik gewesen. Und Romantik hat es in der Musik immer gegeben und wird es immer geben, auch dann noch, wenn man den Gesängen den Text entzieht und die menschliche Stimme rein instrumental — als vox humana — verwendet, was wiederum nicht als Fortschritt, sondern nur als — Rückschritt betrachtet werden könnte. Aber das nebenbei!

Amlicher Teil

Verammlung der Kaufmannschaft

am Dienstag, dem 15. Dezember 1931, nachm. 6 Uhr, in der Börse.

Tagesordnung:

1. Wahl von drei Mitgliedern der Handelskammer.

1. an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes J. Appel

Wahlvorschlag der Handelskammer:
Hermann Bud
(Bud & Willmann)
E. W. N. Diekmann
(Charles Petit & Co.)
W. R. Eischen
(Wilhelm Eischen)

2. an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes

S. L. F. Schmaibrod
Wahlvorschlag der Handelskammer:
E. J. M. Köhne jr.
(Bertram & Graf)
H. G. A. Kroeger
(Nordisches Exportor G. m. b. H.)
F. P. E. Nebermann
(Conr. Möller & Co.)

3. an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes

E. F. Ewers
Wahlvorschlag der Handelskammer:
Friedrich Hennings
(Fr. Ewers & Sohn)
(Kalkhandelsvertrieb G. m. b. H.)
H. F. R. Knollenberg
(Lübecker Metallgießerei und Maschinenfabrik G. m. b. H.)
Dr. W. D. Laffen
(Lübecawerke G. m. b. H.)

II. Genehmigung des Voranschlages der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1932.

Lübeck, den 30. November 1931.

5299) Die Handelskammer.

Ueber den Nachlaß des am 31. Januar 1929 in Lübeck tot aufgefundenen Gärtners Carl Friedrich Scheel ist am 19. November 1931 die Nachlassverwaltung angeordnet. Der Landschaftsrat Richard Dedelhoff in Lübeck ist zum Nachlassverwalter bestellt worden. (5317)

Amtsgericht Lübeck, Abteilung II.

Am 25. November 1931 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden:

1. bei der Firma Dresdner Bank Filiale Lübeck, Lübeck: Die Generalversammlung vom 29. August 1931 hat unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen beschlossen, das Grundkapital um dreihundert Millionen Reichsmark durch Ausgabe von dreißigtausend Stück neuen Vorzugsaktien im Nennbetrage von je zehn Reichsmark, die sämtlich auf den Inhaber lauten, zu erhöhen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 12. Dezember 1924 ist in § 4 und weiter in den §§ 6, 19, 26 und 27 durch Beschlüsse derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr vierhundert Millionen Reichsmark und zerfällt in dreißigtausend Vorzugsaktien über je zehn Reichsmark, einhundertfünfunddreißigtausend Stammaktien zu je zwanzig Reichsmark, einhundertdreißigtausend Stammaktien zu je einhundert Reichsmark und sechshundertsechzigtausend Stammaktien zu je einhundert Reichsmark, die sämtlich auf den Inhaber lauten. Dr. jur. Franz Bellig ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Vorstandsvorsitzende Carl Goetz in Berlin ist zum ordentlichen Vorsitzendenmitglied, die Vorstandsvorsitzenden Hans Pilber und Dr. phil. Otto Heymann, beide in Berlin, sind zu stellvertretenden Vorsitzendenmitgliedern bestellt worden.

2. Bei der Firma Kalkhandelsvertrieb Lübeck: Durch den Beschlusse der Generalversammlung vom 11. November 1931 ist der § 4 des Gesellschaftsvertrages vom 4. Oktober 1928 (Sacheinlage) abgeändert worden. Danach haben die Kaufleute Hugo Sülzenfuß und Heinrich Karjes insbesondere in die Gesellschaft eingebracht: Sämtliche vorhandenen Gebäude, Maschinen, Einrichtungen, 30 000 Steine, sowie Inventarstände im Betrage von RM. 18 478,52.

3. Bei der Firma Aug. Landhals & Co. mit beschränkter Haftung, Lübeck: Durch Gesellschaftsbeschlusse vom 11. November 1931 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Liquidator ist Dr. Johannes Ofterloh in Lübeck.

Amtsgericht Lübeck

Familien-Anzeigen

Nach längerem Leiden entschlief heute meine Frau, unsere gute Mutter, Schwäger- und Großmutter

Wilhelm Jarchow

geb. Köster

im 62. Lebensjahre.

in stiller Trauer

Carl Jarchow

Hans Jarchow und Frau

Carl Liebert und Frau

geb. Jarchow

Ernst Jarchow u. Verlobte

Lübeck, den 29. November 1931

Schwartzener Allee 201

Trauerfeier Mittwoch, 2. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Krematorium des Vorwerker Friedhofes.



Im Zeichen der Winterhilfe

Unter dem Ernst dieses Wortes leiten wir unsern Weihnachts-Verkauf ein. Wir haben nur ein Ziel und das heißt: So billige Preise zu bringen, daß jeder, aber auch jeder bei uns kaufen kann.

Unser System hat es fertig gebracht, Qualitätsware auch in den niedrigen Preislagen zu bringen

Winter-Mäntel	49.- 38.- 29.- 18.-	12.-	Blaue-Anzüge	69.- 49.- 38.- 29.-	18.-
Sakko-Anzüge	49.- 38.- 29.- 18.-	12.-	Sport-Anzüge	49.- 38.- 29.- 18.-	9.-
Hosen gestr., K'garn	6.50 4.50 3.25 1.95	95	Knaben-Mäntel	9.50 6.50 4.50	2.90
Breeches-Hosen	8.90 5.90	3.90	Knaben-Anzüge	7.50 4.50	2.75
Knickerbocker	7.90 6.90 4.90	3.50	Knaben-Hosen	1.75	95
Socken Mako und Seidenflos	95, 50,	10	Umlegekragen halbst. 3 Stück	50	Oberhemden weiß und farb. . RM. 2,90
Binder moderne Muster	95, 50,	25	Einzel-Hüte RM. 2,50, 1,50,	50	Oxfordhemden mit Binder u. Kragen RM. 3,90
Hosenträger	95, 50,	25	Wadenstrümpfe sehr preiswert RM. 1,95, 1,50	75	H'-Pullover u. Strickjacken reinw. Qual. RM. 6,90, 4,90
Umlegekragen 4fach Mako Stück		25	Blaue Mützen RM. 2,95	1.50	Napphandschuhe gefüttert RM. 6,50

Mengenabgabe vorbehalten! An Wiederverkäufer wird keine Ware verabfolgt! Zum Schutze sind alle Anzüge und Mäntel im Futte mit einem Firmenstempel versehen

Spille & Lühmann

Die zuverlässigen Kleiderfachleute

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel

Heinrich Ramm

im 46. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Anna Ramm geb. Frens.

Lübeck, den 27. November 1931
Schützenstraße 83/85.
Beerdigung Mittwoch, 2. Dezember, 2 Uhr, von der Kapelle Vorwerk aus. Evtl. Kranzspenden an die Gemeinnützige Bestattungsgesellschaft, Klingenberg 8/9, erbeten.

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Lübeck

Unser Kamerad
Heinrich Ramm
ist verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung Mittwoch, 2. Dez., 14 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Der Vorstand

Verschiedene
Dr. Brederlow
1. und 2. Dezember verreist.

Tier- u. Rattenbeißer gegen Wollhund zu tauschen Angebote u. unt. R 572 Exp. d. Bl.

Puppen-Reparatur
aller Art zur Einführung billigst
Puppenperücken 25
echtes Haar 1 an

Willy Evers
Königsstr. 62, I. Stock.

Denken Sie daran
Willy Westfaling
repariert Uhren und Goldwaren prompt
Preiswert
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Trauringe, Taschenuhr
Hinter St. Petri 11
gegenüber der Landbank

Ausnahmepreise!
Schlafzimmer 450-180 M.
Eßzimmer 370-220 M.
Was. Küche m. Ausr. 116 M.
Chaiselongue v. 19 00 an
Ein fast neues Herrenz. m. 130er Schrank 290 M.
Bettstelle m. P.-M. 20 M.

Burckhardt
Dankwatsgrube 55

300 Ringe
am Lager
Bestecke 2901
800 Silb. Erlöffel 5.-
90 gest. Erlöffel 1.50
Taschenuhren . . 2.50
Garantie-Wecker 2.50

H. Schultz,
ab. Fleischhauerstr. 12

Zu dem am 1. Dez. ab 11 Uhr stattfindenden

Eisbein-Essen
laden freundlichst ein
W. Herrmann u. Frau
Fischergrube 79

Wanderkarten
Reiseführer
Kursbücher
für Reise und Wanderung in der

Wullenwever-Buchhandlung

Freiwillige Versteigerung
am 1. Dezember, 10 Uhr
Bei St. Johannis 4
von Herren- und Knaben-Anzügen, Hosen und Jacken

Im Zeichen der Winterhilfe
gewähre ich in meinem diesjährigen

Weihnachts-Vorverkauf
auf Fertigware
z. B.: Trikotasen, Strümpfe, Wäsche usw.

15% Rabatt
auf Meterware
z. B.: Bettlinotts, Bettendamste usw.

20% Rabatt
Jeder soll eben zum Weihnachtsfest kaufen können

Max Oelze, Fünfhansen 11
Zweiggeschäft: Meierstr. 25

Öffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, dem 2. Dezember 1931, 9 Uhr, sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses versteigert werden:

Flügel, Klavier, Büfett, Anrichte, Standuhr, Fluggarderobe, Chaiselongue, Sofa, Sessel, Ausziehtisch, Näh-, Rauch-, Edder- u. Schreibstühle, Witrine, Schreib- und Nähmaschinen, dar. Pfaff, Steppnähmaschine f. Schuhmacher, Sattlernähmaschine, Harmonium, Grammophon m. Radioubertragung, Schranzgrammophon, Radio-Apparate und Anlagen, Schreibmaschinen (dar. Urania), elektr. Bohrer, 1 National-Registrierkassette, Silber, Gemälde, Kupferstiche u. Aquarelle, Bücher, 1 Partie Normal-Hemden und Unterhosen, Marinejacken u. Winterjacken, Anzugstoffe, 400 Feudel, 1 Partie Schokolade, Reis u. Tassen, verl. Gabel, Löffel u. Messer, ca. 200 Flaschen Weißwein u. a. Weine, 1 hahnlose Doppelstinte, Motorrad-Sattel u. Fußrasten, 1 große Drehbank, 1 Rollst. (5326)

Holtz, Gerichtsvollzieher, Tel. 21181.

Vermietungen
Möbl. Zimm. 3 verm. Schwart. Allee 82 I
Bill. Zimm. 3 verm. Südtorstr. 21 I
Gar. möbl. Zimmer, el. Licht u. um. Travelp. mannstr. 41/43, III

Verkäufe
Schonfeld's
u. perf. Schwart. Treinstamp 45
Gr. Pferdefall und Krämmerladen 3 verm. Mittelstraße 29 I
Guter Puppenb. 3 verm. Gländorfer 3 I
Gerrenod. Grube
Möbelsch. 1133al
Kese Vogelbauer
u. perf. Tisch 6 Rf. Reiferstraße 20 pr
Zeh. Handharnen.
u. perf. Mittelstr. 14 a

Thams & Garfs Delikatessen

erhalten Sie zu billigsten Preisen in bester Qualität!

Am Dienstag, dem 1. Dezember, eröffnen wir auch in unseren Häusern,
Breite Straße 58 u. Beckergrube 83-87
eine Spezial-Feinkost-Abteilung

Beachten Sie bitte unsere billigen Preise!

Bockwurst 2 Stück	0.30	Fetter Speck	0.80
La Braunschweiger	0.20	Blasenschmalz	0.52
La Leberwurst	0.20	Margarine	0.35
La Gekochte	0.30	Kokosfett	0.35
La Gekocht. Schinken	0.35	Tilsiter	0.45
La Rollschinken	0.40	Echter Edamer	0.54
Metzwurst	1.20	Tilsiter Vollfett	0.75
Heringssalat	0.20	Finn. Schweizer	0.98
Anchovis	0.40	Kleier Sprotten	Kiste 0.35
Rinder-Talg	0.35	Seelachs	1/4 0.20

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs m. b. H. Lübeck
Notenstr. 1 / Breite Str. 58 / Beckergrube 83-87 / Tel.-Sammeleinnummern 22849 und 23961, Bad Schwartau, Lübecker Straße, Telefon 27 279.
Schützop, Lübecker Straße.

Schuhwaren
solide, preiswert

F. Meyer, Häxterdamm 2

Nazi-Theater in der Bremer Bürgerschaft

Mißtrauensantrag gegen den Senat — Für 15stündige Arbeitszeit

Ha. Bremen, 27. November

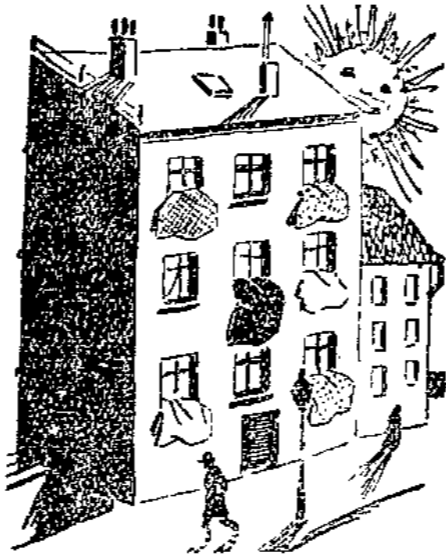
Nach dem Wunsch der Nationalsozialisten sollte die Sitzung zu einer fürchterlichen Abrechnung mit der Sozialdemokratie werden. Auf der Tagesordnung stand eine Nazi-Interpellation, die das Verbot der sozialdemokratischen „Volkszeitung“ verlangte, weil diese angeblich durch ihre Schreibweise zur Beunruhigung der Öffentlichkeit führe. Gegen die Stimmen der Sakentkruizer beschloß man, die Sache bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen, da dann gleichzeitig eine sozialdemokratische und eine nationalsozialistische Interpellation über die blutigen Vorgänge in Bremen vom 9. November zu behandeln ist. Das Barometer für die nächste Sitzung zeigt infolgedessen auf „Sturm“, denn die Nazis, deren Bremer Organ wegen gemeingefährlicher Hege gegen den Staat verboten werden mußte, wüßten sich in hemmungslöser Weise ausstoben.

Die Finanzdeputation berichtete über die weitere Gestaltung des durch den Einnahmeausfall wesentlich veränderten ordentlichen Haushalts 1931. Der Fehlbetrag wird auf 16,6 Millionen Mark berechnet, deren Deckung durch die Maßnahmen der im September erlassenen bremischen Notverordnung erstrebt wird. Unter den Deckungsvorschlägen ist u. a. die Erhebung der Bürgersteuer zum dreifachen Satz vorgesehen. Gegen diese Ablicht wandte sich die sozialdemokratische Fraktion. Sie beantragte, zu prüfen, ob der Haushalt unter Anwendung anderer Finanzmaßnahmen mit einem niedrigeren Satz der Bürgersteuer in Ordnung zu bringen sei. Ferner beantragte sie, auf die Reichsregierung im Sinne der Beseitigung der unsozialen Bürgersteuer einzuwirken, bzw. den Reichsfinanzminister zu ersuchen, von seiner Ermächtigung Gebrauch zu machen, daß die Bürgersteuer von Personen mit einem Jahreseinkommen von weniger als 2000 RM. nicht erhoben wird.

Von Volkspartei und Staatspartei wurde dieser Antrag lebhaft bekämpft und der Gedanke einer Höherbesteuerung der besitzenden Kreise zurückgewiesen. — Die Hausbesitzerfraktion versuchte wieder ihr gewohntes Cytrasübchen zu kochen, indem sie zur Ausbalanzierung des Etats vorschlug, die Mietzinssteuer zu senken! Auch die alberne Behauptung wurde wieder aufgewärmt, daß allein noch die Hausbesitzer den Staat stützen. Dieser Forderung wurde entgegengehalten, daß Bremen von allen Ländern den niedrigsten Mietzinssteuersatz hat und durch Erhöhungen der Hausbesitzer weit entgegenkomme. — Von den Nazirednern wurden die Sachmüßeln weidlich in Tätigkeit gesetzt. Bei der Behauptung, der Senat könne nur so lange regieren, wie es der Opposition gefalle, hatte der Hitlerapostel alle Lacher auf seiner Seite, denn mit den Stimmen der Nazis ist der Mißtrauensantrag gegen den jetzigen Senat an das Ende einer mächtig langen Tagesordnung gesetzt worden. Mit dem „Sturz des Senats“ muß es also den nationalen „Revolutionären“ gar nicht so eilig sein. Auch ein „Volksentscheid“ gegen den Senat wurde von den Sakentkruizern angekündigt — aber dabei bleibt es, denn man hat zu sich selbst keine rechte Straute. In rührender Raziität meinte der Nazispöcher, der Senat hätte schon längst die Bürgerschaft fragen müssen, ob er ihr Vertrauen genieße... Bezeichnenderweise ließ der Nazipräsident die Behauptung eines Sakentkruizers, der Senat regiere verfassungswidrig, trotz Protestes der Regierungsparteien ohne Rüge passieren. Echtlich unangenehm war der Hitlerfraktion die sozialdemokratische Feststellung, daß Naziminister Frick mit dafür gesorgt habe, daß Thüringen als erstes deutsches Land die Bürgersteuer einführe. Antwort: Frick durfte das tun, um den thüringischen Etat auszubalanzieren; dem Bremer Senat fehle dazu die Berechtigung! — Dank kommunistischer und nationalsozialistischer Ablehnung bekam der sozialdemokratische Antrag nicht die Mehrheit.

„Kraße den Nationalsozialisten — und es kommt der Kapitalist zum Vorschein!“, dieses Wort fand seine Bestätigung bei Behandlung eines sozialdemokratischen Antrages, wonach staatliche und städtische Arbeiten nur an solche Unternehmer vergeben werden sollen, die sich verpflichten bei eigener Mitarbeit die tarifvertraglich festgesetzte Arbeitszeit innezuhalten. Unter dem Beifall der Naziaktion und der anderen bürgerlichen Parteien proklamierte der nationalsozialistische Redner den Grundsatz, daß man sich nur freuen könne, wenn die Unternehmer heute pro

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Klares Großwetter

Mäßige Südostwinde, wolkig bis heiter, trocken, tagsüber leichter, nachts mäßiger bis starker Frost.

Die im Bereich des kontinentalen Hochs im Laufe der letzten 10 Tage abgelassene Luft ist mit den kühlen Winden am Wochenende weiswärts in Marsch gesetzt worden und hat bis zum Sonntagabend die norddeutsche Tiefebene bis zur Ems überflutet, dagegen konnten sich die Westwindstöße im Rheinland und Süddeutschland halten. Während sich der Hochdruck über Polen südwärts verlagert, wird für die ersten Tage der Woche die trocken-kalte Kontinentalluft weiterbestimmend bleiben. Das trübe Hoch zwischen den Azoren und Spanien wird eine lange Dauer des Großweters nicht zu lassen.

Tag 13, 14 oder gar 15 Stunden arbeiten, „um etwas zu werden.“ Jeder müsse sich rüchichtslos im Wirtschaftsleben durchsetzen; die tarifliche Arbeitszeit sei nur ein Hindernis für den Aufstieg der Tüchtigen. Als dieses Wirtschaftsgenie des 3. Reiches gefragt wurde, ob das auch Hitlerscher „Sozialismus“ sei, antwortete er prompt: Ja, wohl, das ist Sozialismus! — Raum hatte er geendet, da erklärte Prof. Dey von der Volkspartei, die Großkaufleute und Industrielle vertritt, er sei hocherfreut von der Einstellung der Nazis, die ja genau so dächten über die unbeschränkte Arbeitszeit wie die Volksparteier. Auf der Linken erweckten diese schallenden Ohrfeigen für die „sozialistischen“ Sakentkruizer einen Seiterleitssturm. In einer Zeit, die gebieterisch die Einführung der 10-Stunden-Woche verlangt, stimmten die Nazis mit den anderen bürgerlichen Parteien gegen den sozialdemokratischen Antrag, der damit zu Fall kam. Annahme hingegen fand ein SPD-Antrag, der die Lehrlingszuchterei bei den mit Staatsaufträgen bedachten Unternehmern bekämpfen will.

Ein Pansdorfer Speisbürger lobt!

Nachträgliches zur Eggerstedt-Verammlung

in Pansdorf, 28. November

In Nr. 272 des Anzeigers für das Fürstentum Lübeck vom 20. November befaßte sich ein mit H. Y. zeichnender Pansdorfer mit der Verammlung der SPD, vom 12. November, in der Gen. Eggerstedt gesprochen hatte. Auf die Anwürfe des Eingekandts haben die angegriffenen Organisationen zunächst geschwiegen, weil die ganze Art der Schilderung zeigte, daß der Schreiber die Vorgänge selbst nicht beobachtet haben kann. Anscheinend ist der Herr H. Y. etwas poetisch veranlagt und er sollte sich ruhig mit der Schaffung von Kriminalromanen befassen. An Phantasie fehlt's ihm nicht, außerdem bringt's auch mehr ein.

Er schreibt also, man hätte Gelegenheit gehabt, die Wohlantändigkeit der „antändigen Staatsbürger“ der Herren Hörsing und Severing zu beobachten. Die Zugangsstraßen seien von Patrouillen besetzt gewesen, die die Aufgabe gehabt hätten, alle Andersdenkenden zu verprügeln. All das sei vom Lokal aus durch Signale geleitet worden.

Man kann sich vorstellen, daß so etwas möglich ist. Denken wir doch mal an die Ereignisse in Braunschweig. Jedenfalls hat

Herr H. Y. Braunschweig mit Pansdorf verwechselt. In Pansdorf sind zwei Mann geschlagen worden. Wir billigen das nicht. Aber so ganz ohne Schuld wird es wohl auch nicht gewesen sein. Die gellenden Hilferufe aber, die der Einsender erwähnt, sind von einem Herrn erfolgt, der in der Nähe des Versammlungslokals wohnt, dem kein Mensch ein Haar gekrümmt hat, der aber anscheinend zeitweilig nicht recht im Takt ist. Der Jahre nämlich immerzu „Feuer und Hilfe“. Auch eine Beschäftigung, wenn man sonst nicht viel zu tun hat.

Durch das Stillschweigen des Reichsbanners mutig gemacht, schreibt er nun in Nr. 278 folgendes:

Zur Richtigstellung des Eingekandts in Nr. 272 sei noch erwähnt, daß der betr. Wirt keine Ahnung hatte, daß es sich um eine Reichsbannerversammlung handelte, sondern der Leiter des hiesigen Konsumvereins hatte den Wirt gefragt, ob in seinem Lokal eine Gemeindeversammlung abgehalten werden könnte, nichts Arges ahnend bejahte er dieses. Möglicherweise ganze Trupps Reichsbannerleute, um eine Versammlung abzuhalten, was sich der Wirt ganz energigly verbat, so daß keine Versammlung stattfinden konnte. Es wird sich wohl kein Wirt in Pansdorf finden, der es duldet, daß in seinem Lokal Reichsbanner oder Sozialdemokraten Versammlungen abhalten.

Das überreicht jedoch alles Dageweisene. Der Wirt ist in Kenntnis gesetzt worden, daß Eggerstedt sprechen wird im Anschluß an einen Vortrag des Gen. Tiedge über Gemeindepolitik. Es sind im Dorfe schon Tage vorher Versammlungseinladungen verteilt worden. Auch in der Zeitung ist auf die Versammlung aufmerksam gemacht worden. Der Lagerhalter vom Konsumverein hat noch am Tage vor der Versammlung mit dem Wirt A. Guhl über die Versammlung gesprochen. Nun auf einmal hat er nichts davon gewußt. Da eine solche Auslegung eigentlich nur vom Wirt selbst stammen kann, wird in Zukunft der Prolet wissen, wie er sich zu verhalten hat. Der Einsender schreibt, die Versammlung habe infolge des Einschreitens des Wirtes nicht stattfinden können. Alles Schwindel! Der Wirt hat nicht widersprochen. Die Versammlung ist überaus ruhig und sachlich zu Ende geführt worden. Nur scheint der offensichtlich Eindruck, den Eggerstedt gemacht hat, dem „bürgerlichen Mithaujen“ (siehe Goebbels) auf die Nerven gefallen zu sein.

Schiffskollision im Hamburger Hafen

Hamburg, 29. November

Am Sonnabend abend ist der englische Dampfer Selby, der im Begriff war, in See zu gehen, mit dem englischen Dampfer River Ribble querad vom Köhldrand zusammengestoßen. Dampfer River Ribble wurde durch den Zusammenstoß so schwer beschädigt, daß er kurze Zeit nach der Kollision am Südufer der Elbe, am Maakenwärder Damm, auf Strand gesetzt werden mußte, um den Untergang zu vermeiden. Das Schiff, das ein großes Led unterhalb der Wasserlinie hat, machte in kurzer Zeit viel Wasser. Der Dampfer Selby hat durch die Kollision ebenfalls so umfangreiche Schäden erlitten, daß die Ausreise unterbrochen werden mußte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Chorverein Lübeck

Mitglied des Deutschen Arbeit-Sängerbundes

Am Freitag, d. 4. Dezember, abends

8 Uhr im Gewerkschaftshaus

Abend für die Werktätigen

Eintritt 50 Pfennig Erwerbslose 30 Pfennig

Programme an den bekannten Stellen



Schon beim ersten Zug erkennen Sie, warum

JOSETTI

JUNO

Deutschlands meistgerauchte Cigarette 1/4 M. ist.

6 STÜCK 20³ VOLLE GARANTIE FÜR UNVERÄNDERTE GÜTE UND GRÖSSE

Rund um den Erdball

Uberschwemmungen in Frankreich

Paris, 30. November (Radio)

Die anhaltenden Regenfälle haben in Südfrankreich in der Gegend von Toulouse und Saint Girons große Überschwemmungen hervorgerufen. In St. Girons erfolgte am Sonntag unter dem Druck des Hochwassers des Garonne ein Dammbruch. In kurzer Zeit waren sämtliche Uferstraßen unter Wasser gesetzt. In zahlreichen Häusern und Fabriken steht das Wasser mehrere Meter hoch und hat große Schäden angerichtet. In Toulouse ist die Garonne über die Ufer getreten. Die Feuerwehr und die Garnison wurden alarmiert, um Schutzdämme gegen die weitere Ausdehnung des Wassers zu errichten. Die Stadtverwaltung hat die Räumung verschiedener bedrohter Häuser angeordnet.

Feuersbrunst in einem Moseldorf

Die gesamte Ernte vernichtet

In der Nacht brach in dem Moseldorf Mesenich aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich infolge des Sturmes mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. In wenigen Minuten standen eine Reihe von Häusern in Flammen. Sämtliche Feuerwehren der benachbarten Dörfer waren an der Brandstätte erschienen, und es gelang ihnen nur mit Mühe, das Dorf vor der Vernichtung zu bewahren. Nach zwei Stunden waren fünf Wohnhäuser und drei Kelterhäuser ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Der Schaden wird auf 300 000 Mark beziffert. Bei den Eigentümern der verbrannten Häuser handelt es sich um kleine Winzer, die nur zum geringen Teil versichert sind.

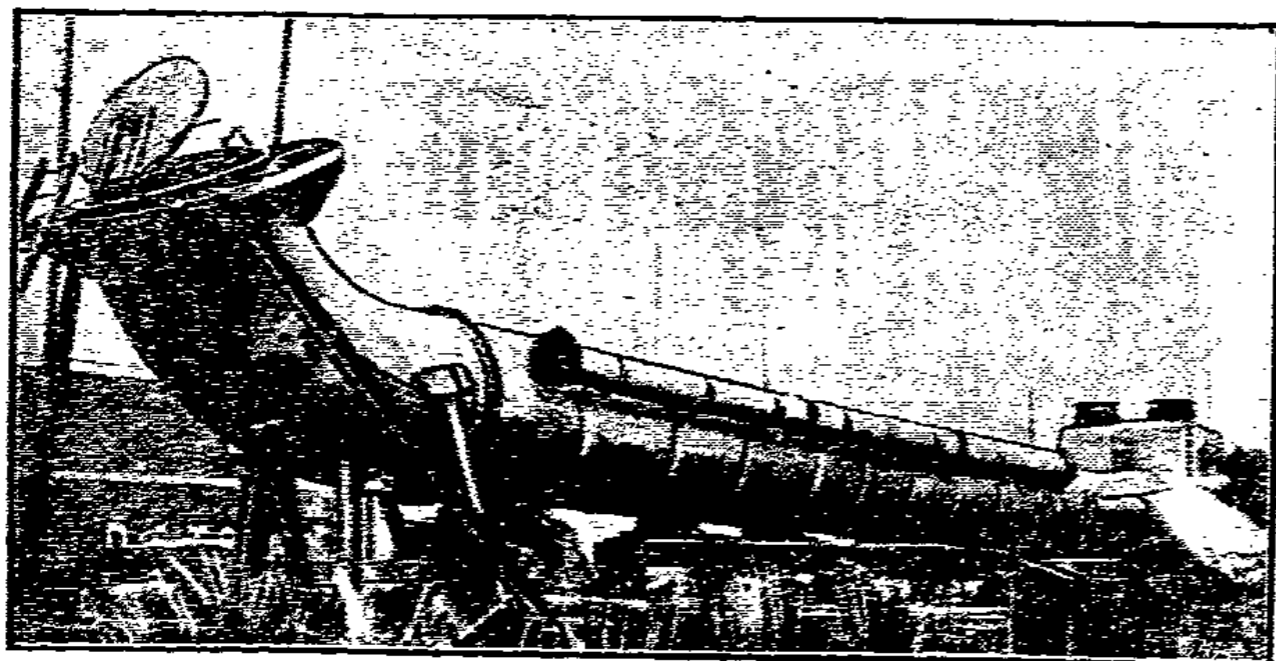
Der Potsdamer Bauandal

Im Zusammenhang mit den Vorgängen bei den Potsdamer Bauämtern wurde am Sonnabend der Potsdamer Stadtbauinspektor Alfred Rauh vom Potsdamer Hochbauamt verhaftet. Rauh steht unter dem Verdacht der schweren passiven Beamtenbestechung. Ferner ließ der Magistrat der Stadt Potsdam das Vermögen der des Betruges verdächtigten Firma Dübener in Michendorf in Höhe von 50 000 Mark und das Vermögen des wegen passiver Bestechung in Haft genommenen Stadtbauinspektors Kiehl in Höhe von 30 000 Mark mit Arrest belegen. Durch viel zu hohe Abschläge für die Stadt Potsdam ein Schaden in entsprechender Höhe erwachsen sein.



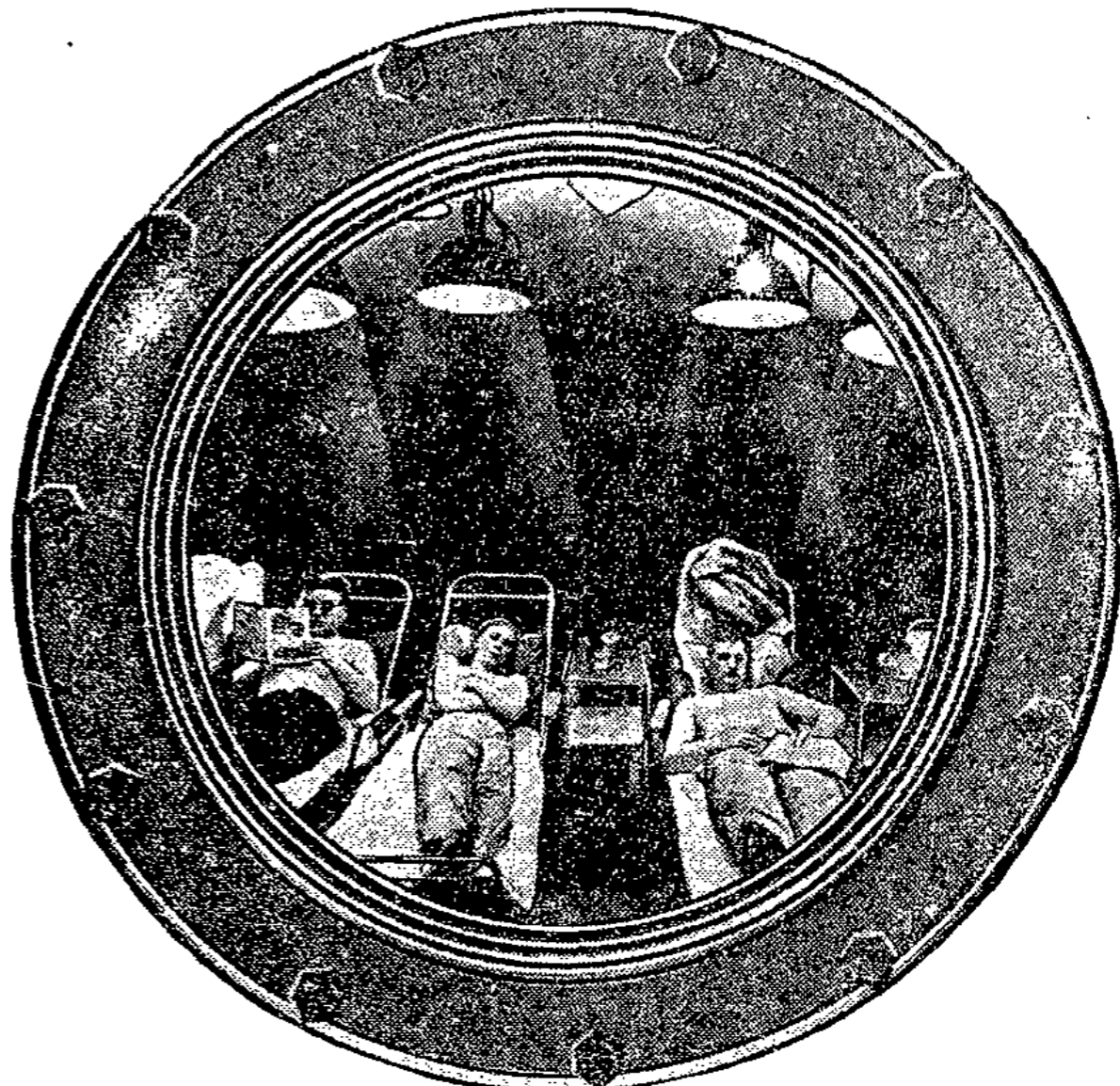
Ein musikalisches Wunderkind

Ist die kleine erst sechs Jahre alte Pianistin Ruth Slenczynski, die durch ihre vollendete Technik ihre Zuhörer in Erstaunen setzt. Sie spielt ohne Mühe Schubert, Beethoven und Bach.



Mit diesem Rohr sollen die Schiffe der 'Lousitania' geborgen werden

Amerikanische und englische Bergungsfirmen bemühen sich seit Jahren, die Goldschätze des amerikanischen Dampfers 'Lousitania', der während des Krieges von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist, zu heben. Man hat jetzt in Amerika diese eigenartige Röhre gebaut, durch die die Schätze in das Schiff gelangen sollen.



Afrika in der Versuchskammer

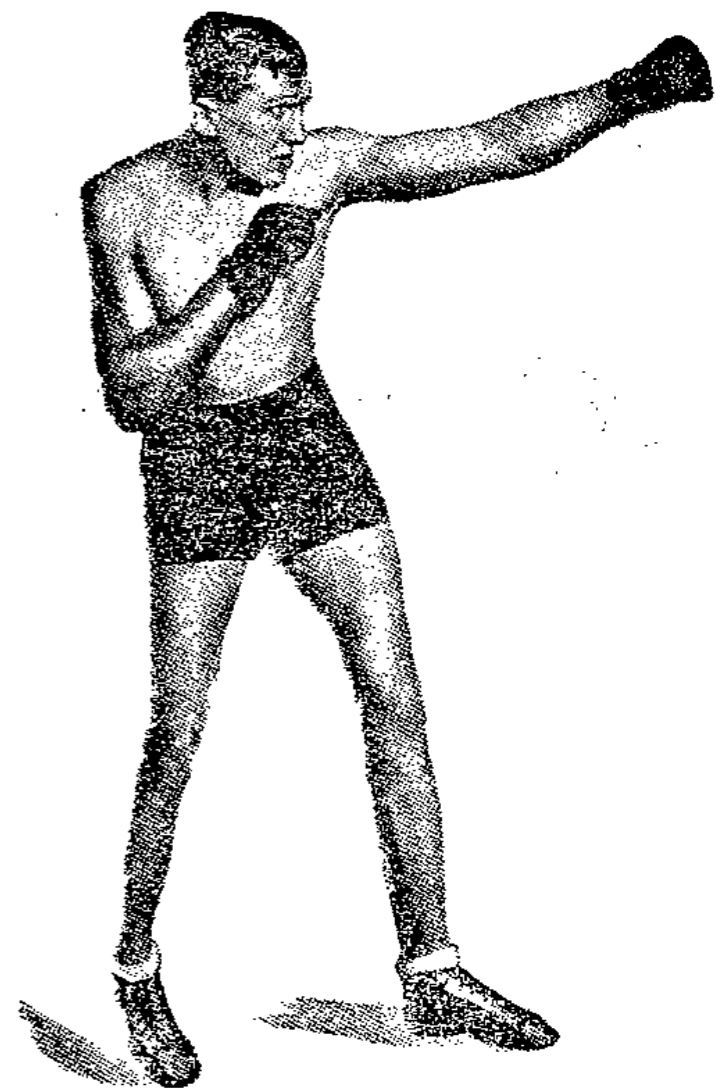
Im Eppendorfer Krankenhaus in Hamburg ist ein Institut für Luftfahrtmedizin und Klimaforschung gegründet worden, das der Erforschung des menschlichen Organismus unter den verschiedenartigsten Verhältnissen dienen soll. Besonders interessant in diesem Institut sind zwei Kammern, in denen je nach Wunsch die Kälte einer Polargegend oder die Hitze der Tropen hervorgezaubert werden kann. Unsere Aufnahme gibt einen Blick durch das Beobachtungsfenster in eine Versuchskammer, in der Asthmaerkrankte bei tropischer Wärme, Überdruck und künstlicher Höhen Sonne behandelt werden.

'Uniform' für Prostituierte

Der Polizeipräsident von Constanza (Rumänien) hat angeordnet, daß die Prostituierten der Stadt in Zukunft nur noch in einer bestimmten vorgeschriebenen Kleidung ihrem Gewerbe nachgehen dürfen. Die Prostituierten haben eine knallrote Bluse und eine schwarze Schürze, sowie als besonderes Kennzeichen eine von der Präfektur ausgegebene nummerierte Blechmarke zu tragen, die in den kalten Monaten sichtbar am Mantelausschlag zu befestigen ist. Auch die anderen rumänischen Städte planen ähnliche Maßnahmen, um auf diese Weise das Uebelhandnehmen der Prostitution zu bekämpfen. Ein Bukarester Blatt meint ironisch, daß man auch jenen sündigen Beamten, die diese Idee ausgeheckt hätten, eine Prostituiertenblechmarke als wohlverdiente Auszeichnung anhängen sollte.

Ein 73 000-Tonnen-Schiff!

Auf der Werft von Glasgow (Schottland) wird augenblicklich ein englischer Riesenozeandampfer von 73 000 Tonnen — das größte Schiff der Welt — gebaut. Der neue für 4600 Passagiere berechnete Dampfer, mit dem England der 'Europa' das Blaue Band des Ozeans wieder entreißen will, ist fast 340 Meter lang, also 40 Meter länger als die 'Bremen'. Die Kommandobrücke liegt etwa 50 Meter über dem Kiel und 33 Meter über dem Wasserpiegel. Das Schiff, mit dem man eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Knoten zu erreichen hofft, wird mit Dieselbeuerung versehen. Eine neue noch gefaltene Konstruktion soll das Schlingern und damit das Entstehen der Seekrankheit fast völlig unmöglich machen. Der Stapellauf ist für Mai 1932 geplant.



Hein Domgörgen ohne Titel

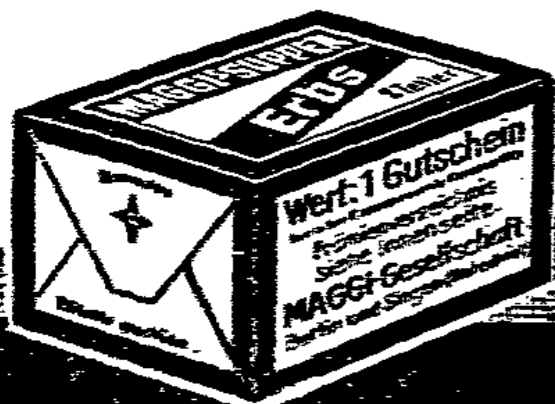
Dem Kölner Hein Domgörgen, der kürzlich den Wiener Posti Steinwag in Berlin schlug und zum Gürtel der Europameisterschaft abnahm, ist von der F.M. in Paris — der obersten Vorgesichtsbehörde Europas — der Titel aberkannt worden, da er ihn angeblich nicht in der vorgeschriebenen Zeit verteidigt hat.

Schreckensurteil gegen Studentin

In Benares ist zum erstenmal in der politischen Geschichte Indiens eine Frau zu 14 Jahren Zwangsarbeit und Verschärfung verurteilt worden. Die Verurteilte ist eine bengalische Studentin, die der Begünstigung von Terroristen beschuldigt war. Nach der Anklage hatte sie in ihrem Zimmer Explosivstoffe und Feuerwaffen verborgen, die für Attentate gegen Regierungsbeamte bestimmt waren.

Amokläufer sticht vier Frauen nieder

Eine Schreckensszene spielte sich in dem Ausflugsort Fintenz bei Spandau ab. Ein anscheinend geisteskranker Mann, der 32jährige Bankbeamte Ernst Lehnert, stach mit einem Messer vier Frauen nieder und flüchtete dann in den Nauener Stadtwald. Ein großes Aufgebot von Beamten der umliegenden Landjägerregiment hat sofort die Verfolgung des flüchtigen Täters aufgenommen, um weiteres Unheil zu verhüten.



Eine gute Nachricht:

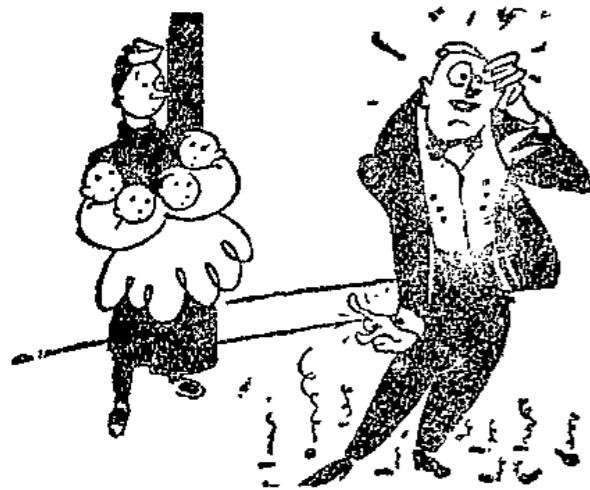
Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.

Der Rote Eulenspiegel

Ihr Blutzeept!

Erschießen —! = wer nicht brav pariert,
 Erschießen —! = wer ein Wort verkert,
 Erschießen —! = wer für Lohn und Biot,
 Erschießen —! = wer margitenrot,
 Erschießen —! = wer für Freiheit sacht,
 Erschießen —! = wer die Wahrheit spricht,
 Erschießen —! = wer Verdacht erregt,
 Erschießen —! = wer sich nur bewegt,
 Erschießen —! = wer zu denken wagt,
 Erschießen —! = wen der Hunger plagt,
 Erschießen —! = wer den Geldsack schmäh't,
 Erschießen —! = wer noch aufrecht geht,
 Erschießen —! = grundlos, immerzu,
 Erschießen —! = bis zur Kirchhofstuh,
 Das soll Prolet, Prolet, — präg es Dir ein,
 Des „Dritten Reiches“ Lösung sein —!

Rurt Kaiser Blüth.



Der ahnungslose Papa

„Sagen Sie es mir nicht — ich will raten, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist!“

Für bessere Herren

Die Münchener Rätereublik war ihrem Ende nahe, da wurde mit vielen anderen auch der ehemalige Sekretär des bayrischen Ministerpräsidenten von der Regierung Hoffmann in Schutzhaft genommen und nach Eßstädt abtransportiert. Als er am Abend in die Zelle geführt wird, ist das elektrische Licht schon abgedreht. Ein alter Aufseher leuchtet mit einer Stalllaterne.

Der Schutzhäftling fragt, ob es hier eine Bibliothek gebe. Da schaut ihn der Beamte wie entgeistert an: „Bibaldel? — Was ist denn das?“

„Ich meine Bücher zum Lesen,“ erklärt der Verhaftete. „Ja, Büchsa ham mir scho,“ kommt's verständig zurück. „Aba wiss'n S“, fügt der Alte äogernd hinzu, „unsera Gfängene, die kuis'n, wann die a Papier brauch'n, nachert reiß'n's alhwei sein aus die Büchsa. Da sein halt jetzt vni Blätt. Müass'n S kana halt a bißl was dazua denka.“

Der Schutzhäftling erkundigt sich, ob es nicht auch Bücher gebe, aus denen keine Blätter herausgerissen sind.

„Ja, die ham mir scho aa. Aha die san nur für die besser'n herr'n.“ Dabei leuchtet er den Bücherinteressenten von oben bis unten mit seiner Stalllaterne ab und meint dann treuherrig: „No ja, S san ja a besserer Herr, da frage S scho die besser'n Büchsa...“

Am andern Morgen bekam der Verhaftete wirklich einige der Bücher „für die besseren Herren“.

Was man sich erzählt

Bücher Eifer

Ein bekannter Berliner Filmschauspieler ist dafür berufen, bauend weibliche Bekannte beim Film anbringen zu wollen. Neulich betritt er wieder einmal das Büro eines der Direktoren einer großen Filmgesellschaft in Begleitung einer Dame, und der Direktor kann nicht umhin, sofort auszurufen: „Lebes Kind, es hat gar keiner Zweck, sich zu bemühen. Sie haben gar kein Photographiergesicht!“

„Darf ich vorstellen,“ sagt da der Schauspieler, „Herr Direktor S. — Frau Marlene Dietrich, vorübergehend in Berlin...“

Weisheit

„Aber Frau Köhler, warum sind Sie eigentlich dagegen, daß Ihre Tochter mit mir einen Motorradausflug macht? Trauen Sie mir etwa nicht?“

Bericht an den Onkel

Von Ernst Ludwig Anger

Lieber Willy,

daß Du zu dem Geburtstag unserer Tochter — Deines Lieblings — nicht kommen konntest, hat uns allen außerordentlich leid getan. Insbesondere dem Geburtstagskinde — natürlich nicht, weil Du ihr so besonders lieb und sympathisch bist — nein, wirklich, Du hast keine Veranlassung, Dir irgendetwas Derartiges einzubilden, alter Hagestolz! — sondern weil die Kleine eine so lebhaft Erinnerung an eine Schachtel Konjekt in sich trägt, die Du ihr im vorigen Jahre mitbrachtest. Womit wohl alle bei Dir vorhandenen Illusionen restlos zusammenbrechen.

Heute hat sie sich in einem unbewachten Augenblick ein Buch aus meinem Regal genommen und ich kam gerade hinzu, als sie im Begriff stand, das Titelblatt mit Hilfe eines Notstiftes durch eigenartige, aber sicher sehr moderne Ornamente zu verzieren. Ich nahm es ihr im letzten Augenblick fort, war sehr ungehalten natürlich und herrschte sie an: „Was tust du da — was willst du mit dem Buch?“ Sie sah mich erschrocken an und meinte mit verzogenem Gesicht: „Ich schreibe an Onkel Willy.“ Am dem drohenden Eränenausbruch vorzubeugen, versprach ich, es an ihrer Stelle zu tun. Sie hat sich damit zufrieden gegeben, obgleich sie offenbar meine Fähigkeiten in dieser Beziehung nicht sehr hoch schätzte. Jedenfalls steht sie jetzt vorsorglich zur Kontrolle neben mir, hat die Nase auf die Schreibschplatte gelegt und wiederholt immer wieder: „Vergiß nicht, daß ich sehr danken lasse für die Schokolade“ — die sie nicht bekommen hat, notabene. Ich hoffe, du verstehst den Witz!

Da ich annehme, daß euer Interesse aneinander auf Gegenseitigkeit beruht, so will ich Dir einiges von unserer jungen Dame, die sieben drei Jahre alt geworden ist, erzählen. Der Entwicklungsgang eines kleinen Menschenwesens ist ja immer nicht ohne Reiz für den Beobachter. Nebrigens: klein! Sie ist sehr gewachsen in diesem letzten Jahr. Vielleicht würdest Du sie kaum wiedererkennen, vielleicht Dich veranlaßt fühlen, „Sie“ zu ihr zu sagen. Sie kann jetzt schon, ohne auf einen Stuhl zu klettern, die Sachen vom Büfett und meine Manuskripte vom Schreibtisch herunterfangen. Ein Umstand, der sie mit außerordentlicher Befriedigung erfüllt. Daß wir Eltern dieses Gefühl nicht ganz teil'n wirst Du begreiflich finden.

Mit der Körpergröße haben natürlich auch ihre physischen Kräfte in erstaunlichem Umfange zugenommen. Gerne reißt sie mir die Brille von der Nase und der Optiker nebenan grüßt mich seit geraumer Zeit mit besonderer Höflichkeit als einen guten Kunden, den man sich warm halten muß. Auch Kaffeemahlen hat sie inzwischen gelernt — ganz plötzlich ist sie darauf verfallen. Daß sie bei dem ersten Versuch eine Schachtel mit Staffeln, die sie in meiner Schreibschlade fand, und bei dem zweiten rohe Erbsen in die Mühle tat, war vielleicht nicht ganz zweckmäßig. Ich denke aber, solche Mißstände muß man in Kauf nehmen, zumal ihr Eifer auch dann nicht nachläßt wenn wir ihr heimlichweise richtige Kaffeebohnen in die Mühle tun.

Ihre sittlichen Qualitäten haben eine wahrhaft erstaunliche Steigerung erfahren. Sie sagt immer „bitte“, ehe sie etwas Verbotenes an sich reißt und „Danke“, wenn sie etwas essen soll, was sie nicht mag. Sie mag leider viel's nicht und manchmal mündert sich unser, daß sie bei ihrem sehr enthaltsamen Leben noch so gut bei Kräften ist. Aber seit wir entdeckt haben, daß sie sich heimlich in der Küche mit Wonne über dieselben Dinge

hermacht, die sie bei Tisch mit großer Standhaftigkeit verschmähete, wundern wir uns nicht mehr und sind erheblich weniger besorgt.

Sie sprach eben von ihren sittlichen Qualitäten, und da muß ich noch nachtragen, wie gern sie abgibt, selbst von Sachen, die sie als Leckerbissen besonders schätzt. Zum Beispiel: neulich bekam sie in meiner Abwesenheit eine Schokoladenpuppe. Sie vertilgte das süße Nachwerk sofort, fast restlos, aber den Kopf legte sie auf meinen Schreibtisch: „Das ist für Papa“ erklärte sie lateinisch. Und obgleich sie hinzusetzte: „Er ist ihn ja doch nicht und gibt ihn mir“, so finde ich, daß alles in allem an ihrem schenkreudigen Herzen nicht zu zweifeln ist. Freilich, kurz vor dem Einschlafen mochten ihr doch noch Zweifel gekommen sein, jedenfalls ließ sie noch schnell in mein Zimmer und brachte den Kopf an sich. Als meine Frau ihr in sanften Worten Vorhaltungen machte, entgegnete sie prompt: „Papa braucht keinen Kopf.“ Meine Frau lächelte eigenartig, als sie mir diese Aeußerung hinterbrachte. Aber Du bist doch, hoffe ich, ganz meiner Meinung, daß nämlich dieses Wort nicht als Kritik an meiner Person gewertet sein will — nicht wahr?

Bloß mit dem Sprechen — damit will es immer noch nicht recht geben. Nicht, daß sie zu wenig spräche — im Gegenteil, sie hat ja überhaupt viel von ihrer Mutter geerbt. Aber undeutlich — jedenfalls verstehen andere Menschen sie zuweilen nicht, während wir natürlich jedes Wort begreifen. Sie müßte sich mehr Mühe geben — aber sie hat dazu keine Zeit. Und es ist eigentlich auch unbillig, von Evaschreibern, die doch die Redekunst besonders eifrig betrieben, noch zu verlangen, sie sollten darauf achten, wie sie sprechen.

Na, das legt sich ja wohl mit der Zeit. Und es bleibt tröstlich zu beobachten, daß sie auf anderen Gebieten schon jetzt sich als höchst begabt erweist. Vor allem ist sie sehr musikalisch — was wir daraus schließen, daß sie immer weint und schreit, wenn in der Wohnung über uns Klavier gespielt wird. Dies verständliche Verhalten berechtigt zweifellos zu den kühnsten Erwartungen.

Ueberhaupt: in allem, was Empfänglichkeit für künstlerische Dinge anbelangt, Phantasie und all das andere, so ist sie ihren Jahren weit voraus. Wir haben ihr eine wirklich reizende Puppe geschenkt. Wir dachten, sie würde sich sehr freuen, aber sie hat uns arg enttäuscht — in der ersten Zeit wenigstens. Denn ihre ganze Liebe gehört nach wie vor und durchaus unverändert ihrer Eva, einem häßlichen Gerippe von Puppe, das beinahe noch aus ihrer Säuglingszeit herrührt.

Dieser Keks stammt von Deinem Lieblich — sie hat soeben in ihrem unermüdblichen Wissensdrang festzustellen versucht, ob die Linde ausläuft, wenn man das Fass umgedreht in die Luft hält. Sie hat es festgestellt. Ich nehme es als Aufforderung, Schluss zu machen.

Von uns selbst bleibt nicht viel zu berichten. Meine Frau hat sich bereits daran gewöhnt, nachts plötzlich ihr Kind, das sie in seinem Bettchen liegend wächte, neben sich zu entdecken. Ich selbst leide noch ein bißchen unter häufig gestörtem Schlaf — aber ich denke, nach einigen Wochen werde ich nicht mehr aufwachen, wenn man mich sechsmal nachts mit barbarischer Gewalt an den Haaren zauft oder unerwartet unter den Fußsohlen figelt.

Sei herzlichst begrüßt von Deiner „Nichte“ und ihren Eltern.

„Doch, Herr Paul, ich traue Ihnen vollkommen!“
 „Aber trauen Sie Ihrer Tochter nicht?“
 „Aber natürlich traue ich dem Mädel!“
 „Na, sehen Sie! Warum dann der Widerstand?“
 „Weil ich euch beiden zusammen nicht traue.“
 (Rebelspatter.)

Wandlung

„Führt denn der Rechtsanwalt, der bei Ihnen ein möbliertes Zimmer hatte, immer noch Ihre Prozesse?“
 „Jawohl, aber jetzt habe ich bei ihm das möblierte Zimmer!“
 (Answers.)

Nach dem Urlaub

„Nun, Herr Becker, sind Sie im Gebirge gewesen?“
 „Nein, da waren mir die Preise zu hoch!“
 „Also waren Sie an der See?“
 „Auch nicht, da waren sie mir zu gefalzen!“
 (Gök)



Aus Sowjetrußland

„Demnach Bürgerin, in Sachen wegen Diebstahls der Taschenuhr sind Sie in Ermangelung von Beweisen freigesprochen.“
 „Also kann ich die Uhr behalten, Genosse Richter?“
 (Sowjethumor.)

Spießers Erwachen...

Frühmorgens sieht die Sante Eise Voll Neugier in das Zeitungsblatt, Sie pfeift auf Völkerbund und Krise, Weil sie ihr Sonderthema hat!

In Lübeck die Calmette-Affäre, Die Herren Ekarek in Berlin, Ein Totschlag aus verlor'ner Ehre Und dort ein Raubmord mit Strichmänn.

Dem Sante Eise liebt die Schärpen, Sie fühlt sich innerlich erquidit Wenn sie, mit angepannten Nerven, Das Auge durch die Spalten schickt —!

Dann blickt sie ännend in die Runde Und spricht: Mir schwindet der Verstand — Die Welt ist voller Schweinehunde Und wirklich riesig interessant —!

Rurt Kaiser Blüth



Zollkriegszauber

Wie du mir — so ich dir!

Deutsche Welle (1635).

Deutsche Welle: Mittwoch, 2. Dezember.
 9.00: Schulfunk: Aus der Arbeit der Berliner Feuerwehr.
 9.35: Dr. Soler: Anleitung zur Abfassung von Schriftkünden aller Art.
 11.30: Eva Förster: Wie richte ich meine Ware für den Markt her?
 15.00: Jugendstunde: Zauberinstrumente.
 15.45: Frauenstunde: Elisabeth Belgenträger: Tafelschmuck zur Weihnachtszeit.
 16.00: Aus dem Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
 16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
 17.30: Dr. Rojewald: Franz List.
 18.00: Bühertunde: Neue Romane.
 18.30: Ob.-Stad.-Dir. Dr. Buchenau: 1931, ein Jubiläumsjahr des Geistes.
 19.00: Gerichtsreferendar Berlowitz: Das Dienstrecht in den Betrieben der öffentlichen Hand.
 19.30: Ob.-Reg. Rat Lautenbach: Die Bedeutung der kurzfristigen Berufsbildung Deutschlands.
 anshl. Wetter für die Landwirtschaft.
 20.00: Prinz Friedrich von Somburg, von Heinrich v. Kleist. Musik: G. Ebert.
 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
 anshl. Tanzmusik der Kapelle Otto Kernbach.

Deutsche Welle: Donnerstag, 3. Dezember.
 9.00: Frankfurt a. M.: Schulfunk: Die Handelskammer. Hörbild.
 10.10: Schulfunk: Aus der Welt des Tieres.
 15.00: Kinderstunde: Runderbunt.
 15.45: Meta Briz: Abenteuer und Christnachtslegenden.
 16.00: Lehrer Bühler: Gefahren elektrischer Stromleitungen und ihre Verhütung.
 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
 17.30: G. Müller-Kochner: 10 Jahre als Deutscher auf Sumatra.
 18.00: Prof. Dr. Kaufmann: Die Wunder Ägyptens.
 18.25: Spanisch für Fortgeschrittene.
 18.45: Öbering, Heitz: Biertechnik und Kautschuk.
 19.00: Min.-Rat Dr. Rüdiger: Was ist im letzten Jahre für die Förderung der Viehwirtschaft geschehen?
 19.30: Großer Wiener Tanzabend. Mitw.: Berliner Konzert-Verein. Otto Kappel (Tenor).
 20.55: Geh.-Rat Prof. Dr. Wolff, anshl.; Ob.-Reg.-Rat Dr. Burgdorfer: Geburtenrückgang und Lebensgestaltung des deutschen Volkes.
 21.25: Abend. Hörspiele von Rudolf Nisch.
 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
 22.30: Beim Kölner Weihnachtsessen. Schluß.
 anshl. Nachtmusik der Kapelle Leo Egnobit.

Deutsche Welle: Freitag, 4. Dezember.
 10.10: Schulfunk: Der Aker von Pergamon, seine Entdeckung und sein Wiederaufbau.
 11.30: Maria von Hieros: Lehrgang für praktische Landwirte.
 15.00: Jungmädchenstunde: Was wir lesen.
 15.40: Briefmarken für die Jugend.
 16.00: Schulfunk: Der Aker von Hieros: Die Schulreform bei vermehrter Schülerzahl.
 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
 17.30: Prof. Dr. Wernemann: Hören musikalischer Formen.
 18.00: Dr. Croll: Die Reparationsfrage in der internationalen Diskussion.
 18.30: Prof. Dr. Rieh: Das Tierexperiment in der Medizin.
 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte.
 19.30: Besuch in der höchsten Arbeiterkolonie. Schluß.
 20.00: Hamburg: Weihnachtsoratorium. Nach den Worten des Evangelisten, von Kurt Thomas. Musik: St. Michaels-Kirchenchor.
 20.50: Stille Stunde: Werner Jacobi: Vom „lieben Gott“ und der Liebe Gottes.
 21.20: Einmal-Konzert: Orchester des Königsberger Opernhauses. Solistin: Margarete Schumann (Klavier).
 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
 anshl. Stunde für die Winterhilfe: Violin-Vorträge, Stefan Frenkel, anshl. Kunstgemeinschaft engagierter Opern-Sängerinnen und Sängers der Bühnengemeinschaft. Berliner Juniorchester.

Deutsche Welle: Sonnabend, 5. Dezember.
 9.30: Stunde der Umgestaltung.
 14.50: Kinderstunde: Eine Tuppe für die kleine Schwärz.
 15.45: Frauenstunde: Krankelektüre.
 16.00: Rev.-Dir. Bregel: Das Gefühl der pädagogischen Zeitschrift. Die deutsche Schule.

16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
 17.30: Prof. Dr. Dreffel: Unsere Lebensnerven.
 18.00: Dr. Günther: Deutsch für Deutsche.
 18.30: Prof. Dr. Reichert: Unter germanisches Kulturerbe.
 anshl. Englisch für Anfänger.
 19.15: Geh.-Rat Frz. v. Brandenstein: Kauft deutsche Ware, fördert deutsche Arbeit!
 19.30: Wien: Prof. Dr. Baumgartner: Aus Mozarts letzten Tagen.
 20.20: Köln: Lüttger Abend.
 22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
 anshl. Hotel Eplanade: Tanzmusik, Kapelle Barnabas von Gözy.

Hamburger Rundfunk
 Hamburg (372), Hannover (560) und Bremen (339). Mit Flensburg (218) und Gleichwellensender Kiel (246).

Mittwoch, 2. Dezember.
 12.30: Hannover: Mittagskonzert.
 16.30: Kurkonzert aus Bad Nenndorf. Kurorchestra.
 17.30: G. Dhenbauer: Deine Freizeit.
 17.50: Müller-Kaufmann-Gedenkstunde.
 18.30: F. H. Engel: Gefahren der Straße.
 18.55: Prof. Vorkling: Die niederdeutsche Bewegung um die Jahrhundertwende.
 19.30: Wilhelm Schäfer liest aus seinem Buch: Die Anekdoten.
 20.00: Bremen: Wohltätigkeitskonzert. Ausf.: Männergesangsverein „Bremer Niederfranz-Eintacht“. Mitw.: U. Schneider (Violine), R. Krug (Klavier).
 21.00: Jodel Straße, Norag-Orchester.
 22.00: Nachrichten dienst.
 22.20: Aktueller Dienst.
 22.30: Konzert im Winterpavillon.
 23.20: Eisbericht.

Donnerstag, 3. Dezember.
 12.30: Hannover: Mittagskonzert.
 16.30: Kindertheater: Kinderreiche. Szenen aus unserem Hörerlebens.
 17.00: Kiel: Dr. Lode: Wie die moderne Vorgesichtsforschung arbeitet.
 17.25: S. Glon: Sind die Maschinen schuld?
 17.50: Das bunte Programm.
 18.30: Prof. Dr. Terhalle: Das deutsche Sanitieren.
 18.55: Geh.-Rat Neumann: Datum, Rollen und Kaufsgründe.
 19.30: Mathews Seder liest einen Abschnitt aus seinem Roman: „Wemalter“.
 19.55: Bremen: Stello. Oper von Giuseppe Verdi.
 23.00: Nachrichtendienst.
 23.20: Eisbericht.

Freitag, 4. Dezember.
 12.30: Hannover: Mittagskonzert.
 16.30: Märchenstunde: Horitz auf Reisen.
 17.30: Landhausfrauenfunk: Staune Weihnachts- und Songstücken.
 17.55: Mary Sabia: Spinnweben aus Frauenhand.
 18.00: Das bunte Programm.
 18.35: Eine wichtige Betriebsratsung. Hörbild von W. Brest.
 18.55: Frau Wichmann, Frau Bösch, Frau Stahl: Hauswirtschaftliche Erwerbsberufe nach Vorbildung und Berufsaussichten.
 19.30: Lautenkoncert mit Willi Meier-Paulsius.
 20.00: Kurt Thomas: Weihnachtsoratorium. Ausf.: St. Michaels-Kirchenchor.
 20.50: Kameraden der See. Hörspiel von Fr. Lindemann.
 22.00: Nachrichtendienst.
 22.10: Aktueller Dienst.
 22.20: Konzert im Kaffee Wallhof.
 23.20: Eisbericht.

Sonnabend, 5. Dezember.
 12.30: Hannover: Mittagskonzert.
 16.30: Unterhaltungskonzert des H. Norag-Orchesters.
 18.00: Das bunte Programm.
 20.00: Artillerie. Die Entdeckung einer bunten Welt in Szenen, Berichten und Berichten.
 22.00: Nachrichtendienst.
 22.20: Aktueller Dienst.
 22.30: Langjuni im Boccaccio-Cafino.
 23.20: Eisbericht.

Schiffsnachrichten

Angelommene Schiffe
 28. November
 Dt. D. Arthur Kunzmann, Kapl. Podrowitz, von Embden, 1 1/2 Tg.
 M. Martha-Louise, Kapl. Hane, von Rostock, 1 Tg. — Dt. M. Hans-M. Kapl. Laft, von Wollin, 1 1/2 Tg. — Schw. M. Heimbald, Kapl. Samuel von Herford, 8 Tg.
 29. November
 Dett. D. Johanne, Kapl. Stallberg, von Kalschlag, 1 Tg. — Schw. D. D. Carlsson, Kapl. Carlsson, von Gothenburg, 1 1/2 Tg. — Schw. D. Bernen, Kapl. Bernen, von Gothenburg, 3 Tg. — Dt. T. Smatra, Kapl. Meyer, Tranzjund, 3 1/2 Tg.
Abgegangene Schiffe
 28. November
 Dt. M. Elisabeth, Kapl. Post, nach Sitoe, Britetis. — Dt. M. M. Kapl. Kehler, nach Rostock, Britetis. — Dt. D. Jochann, Kapl. Schwen, Kiel, Südg. — Dt. D. Niga, Kapl. Boele, nach Koral, Südg. — Dt. Ratz und, Kapl. Thomsen, nach Koral, Britetis. — Dt. D. Lubeca, Kapl. Ellerbrad, nach Tranzjund, leer. — Finn. D. Bore 5, Kapl. Holmberg, Ubo, Südg. — Finn. D. Josefson, Kapl. Gustafsson, nach Jellingfors, S. — Schw. D. Larnar, Kapl. Jacobson, nach Gothenburg, Südg. — Dt. Ingeborg 2, Kapl. Richters, nach Kalschlag, Kehlens. — Schw. D. Reg, Kapl. Svensson, nach Stockholm, Südg. — Dt. D. Wagrien, Kapl. Rohde, Danzig, leer. — Dt. D. Alha, Kapl. Ramme, nach Stettin, Südg. — Dt. Komet, Kapl. Nilsson, nach Stockholm, Südg.
 29. November
 Dt. D. August, Kapl. Mengel, nach Königsberg, Südg. — Dt. D. y feld, Kapl. Matthieser, nach Veningburg, leer. — Dt. M. Hans-Maria, Kapl. Laft, nach Stralsund, leer. — Dt. D. Arthur Kunzmann, Kapl. Podrowitz, nach Embden, leer.
Nordisches Exzentor G. m. b. H. Lübeck
 Dampfer Lubeca, Kapl. Ellerbrad, ist am 28. November: 15 Uhr von Seewahl nach Uras abgedampft.

Komme zur SA

Kanalschiffahrt
Ausgehende Schiffe
 Nr. 1586, Wiffel, Koflau, 487 T. Brutto, von Riesa. — Nr. 2876, Seefischer, leer, nach Hamburg. — Nr. 7013, Böhle, Mielow, 400 T. von Hamburg. — Nr. 800, Westphaling, Lübeck, leer, nach Wittenberg. — Nr. 828, Kofls, nach Hamburg. — Nr. 828, Zwid, Wien, 442 T. Papierholz, nach Wien.

Wasserstände der Elbe
 Magdeburg, 29. November

Nitburg	0,05	Koflau	0,05
Brandeis	0,04	Barby	0,04
Melitz	0,48	Magdeburg	0,48
Leitmeritz	0,68	Tangermünde	0,68
Lützen	0,11	Wittenberge	0,11
Dresden	1,46	Dömitz	1,46
Torgau	0,28	Hohnhorst	0,28
Wittenberg	—		

Geschäftliches
 Dr. med. H. Schufes Fregaffin führt dem Blut hochwertige Nährstoffe und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir empfehlen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Zeilen in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schufes G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, umsonst und portofrei eine ausführliche Broschüre und eine Probepackung dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.
 Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung Dr. J. Leber, M. d. Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmiz; Lokaler Teil und Feuille: Hermann Bauer.
 Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche: Oskar Jandke.
 Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Eröffnung Dienstag, 1. Dezember, mittags 2 Uhr

Steppdecken	Satin 140x200	7 95 an
	Trikot	von 7 95 an
Steppdecken	Kunstseide	14 75 an
	Satin	von 14 75 an
Auflage-Matratzen	3 dfg.	12 95 an
	3 dfg. jute v.	12 95 an
Aufl.-Matratzen	Drell 3 dfg.	14 95 an
	Wolle	von 14 95 an

BETTEN- BZ ZENTRALE
 Huxstraße 42

Chaiselongues von 19 75 an
Metallbetten 33 mm Rohr v. 14 75 an
Holzbetten mod. Lackierg. v. 24 75 an
Couchen Seidengobeline von 49 50 an

Durch waggoneisen Bezug und eigene Fabrikation bringen wir Qualitätswaren zu erstaunlich billigen Preisen. — Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Zum Besten erwerbsloser Berufsmusiker
KOLOSEUM, Donnerstag, den 3. Dez. 1931, abds. 8 Uhr:
Volkstümliches Konzert
 des
Lübecker Berufs-Orchesters
 Solist: **Karl Köstler**
 Leitung und am Flügel: **Kapellmstr. Georg Winkler**
 Werke von Mendelssohn, Mozart, Schubert, Wagner, Bizet, Verdi, Strauß, Offenbach
 Nummerierte Karten zu 1.00 RM. und 0.50 RM. im Musikhaus Ernst Robert a. an der Abendkasse. Garderobengebühr 0.10 RM.
 Der Bechstein-Flügel ist von der Firma **Ernst Robert** zur Verfügung gestellt.

West-Afrika
Geöffnet:
12-9 Uhr abends

Stadttheater
 Montag, 20 Uhr:
Candide
 Komödie
 Ende 22 Uhr
 Dienstag, 20 Uhr:
Don Juan, Oper
 Mittwoch, 20 Uhr:
Baris Godunow
 Oper
 (Zum letzten Male)
 Donnerstag, 20 Uhr:
Der Graue
 Schauspiel

Zuerst Dein Heim



550 MARK

Schlafzimmer, echt Eiche mit Nussbaum abgesetzt bestehend aus:
 1 Schrank 180 cm. gross
 1 Garderobe 1/2 Wäsche
 1 Frisiertoilette
 2 Betten 1x2 mtr.
 2 Patentmatratzen und 2 Nachtschränke.

Zuerst zu KARSTADT

Kostenlose Lagerung. Weitgehendste Zusageerleichterung.